

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabe, hier Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graubenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Daaenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schülerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beilagen über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilagen 15 Pf. Anzeigen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.



26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 197.

Bromberg, Freitag, den 23. August.

1901.

### Für den Monat September

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

### Gefallene und vermifste Chinakrieger.

Von einem juristischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Feindseligkeiten gegen China sind eingestellt. Ein Teil unserer Truppen ist in die Heimat zurückgekehrt, ein anderer ist unterwegs und wenige nur bleiben dort. Mögen die Angehörigen der letzteren die fortwährende weite Trennung bedauern, so sind doch noch weit mehr diejenigen Familien zu beklagen, deren Söhne gefallen oder in der Ferne verschwunden sind, ohne daß man weiß, wo sie geblieben.

Wenn man genau weiß, wann jemand gefallen ist, so sind die Rechtsfragen, welche sich an seine Beerdigung knüpfen, verhältnismäßig einfach. Selbstverständlich ist er durch die Teilnahme an dem ausländischen Kriege nicht dem heimischen Recht entzogen, sondern seine rechtlichen Beziehungen zu seinen Blutsverwandten und seinem Ehegatten bleiben unberührt fortbestehen. Die Beerdigung ist im Augenblick des Todes eingetretten. In diesem Moment ist der Nachlaß auf diejenigen Angehörigen, welche damals am Leben waren, vererbt worden.

Komplizierter liegt die Sache, wenn der Soldat oder sonstige Angehörige der bewaffneten Macht nicht gefallen, sondern verschollen ist, d. h. wenn an derjenigen Stelle keine Nachricht über ihn vorliegt, auf welcher eine solche nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge vorhanden sein müßte, wenn also jede Nachricht über Leben oder Tod fehlt. Zum ersten male wird in nächster Zeit die Vorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuchs zur Anwendung kommen, welche vorgeschrieben:

„Wer als Angehöriger einer bewaffneten Macht an einem Kriege teilgenommen hat, während des Krieges vermißt worden und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Friedensschlusse drei Jahre verstrichen sind. Hat ein Friedensschluß nicht stattgefunden, so beginnt der dreijährige Zeitraum mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Krieg beendet worden ist.“

Als Angehöriger einer bewaffneten Macht gilt auch derjenige, welcher sich in einem Amts- oder Dienstverhältnis oder zum Zwecke freiwilliger Hilfeleistung bei der bewaffneten Macht befindet.“

Schon sind Meinungsverschiedenheiten unter den Juristen entstanden, ob diese Vorschrift auf die vermifsten Chinakrieger Anwendung zu finden hat. Man bestreitet nämlich, daß wir im Kriege mit China gewesen seien, weil keine Kriegserklärung erfolgt sei. Da das Gesetz den Begriff Krieg nicht erklärt, wird man alle seitens unseres Heeres auf Anweisung seines obersten Befehlshabers unternommenen Feindseligkeiten gegen einen fremden Staat als Krieg im Sinne des Gesetzes aufzufassen haben, auch wenn die völkerrechtlich übliche Kriegserklärung nicht erfolgt ist.

Zum größten Theile sind unsere Landsleute, die als Freiwillige an der Expedition nach China teilgenommen haben, allerdings vermögenslose Leute. Aber irgend etwas, und wenn es auch nur einige Auzüge und Wäsche, Arbeitsgeräte, Fahrrad, Bücher oder dergleichen sind, hinterläßt doch jeder und die Erfahrung zeigt, daß gerade bei dem kleinsten Vermögen die heftigsten Meinungsverschiedenheiten unter den Erben entstehen. Selten allerdings nur wird der Nachlaß ausreichen, um dieserhalb bei Gericht die Anordnung einer Nachlaßpflegschaft zu beantragen zu dem Zwecke, Fürsorge zu treffen, daß der Nachlaß nicht abhandelt kommt, sondern mit Sorgfalt verwahrt und gepflegt wird. Stellt sich eine solche Pflegschaft als notwendig heraus, so kann sie beantragt werden ohne Rücksicht darauf, ob der Abwesende lebt oder verschollen ist. Im ersteren Falle wird ein Abwesendenspfleger, im letzteren ein Nachlaßpfleger auf Antrag vom Vormundschaftsgericht bestellt. Zuständig ist das Gericht, in dessen Bezirk der Soldat seinen letzten Wohnsitz hatte.

Ist oder wird nachträglich festgestellt, daß der Soldat irgendwo gefallen oder im Lazarett oder sonstwo gestorben ist, kurz, ergibt sich eine Gewißheit über seinen Tod, so entfällt für die Beerdigung die Frage, ob er ein Testament errichtet hat oder nicht. Für Kriegszeit ist bekanntlich die Testamentserrichtung erleichtert. Es gilt jedes Schriftstück als

Testament, welches vom Testator eigenhändig geschrieben und unterschrieben ist, also z. B. Bestimmungen, welche der Soldat in einem Briefe an seine Eltern oder Braut oder Bruder oder sonst jemandem getroffen hat. Diese Bestimmungen sind gültig, auch wenn der Brief kein Datum enthalten sollte. In diesem Falle müßte allerdings auf irgend eine Weise glaubhaft gemacht werden, daß der Brief aus der Kriegszeit herrührt. Gültig sind auch letztwillige Verfügungen, welche der Soldat nur eigenhändig unterschrieben hat, wenn sie von zwei Zeugen, also z. B. zwei anderen Soldaten oder einem Auditeur oder Offizier mit unterzeichnet sind, oder auch, wenn ein Auditeur oder ein Offizier unter Zuziehung zweier Zeugen oder eines Auditeurs oder Offiziers über die mündliche Erklärung des Soldaten ein Protokoll aufgenommen hat. Derartige letztwillige Verfügungen verlieren mit dem Ablaufe eines Jahres von dem Tage ab, an welchem die Mobilmachung aufhört oder der Soldat aufgehört hat, zu dem Truppentheile zu gehören, ihre Gültigkeit.

Ist keine letztwillige Verfügung vorhanden, so tritt die gesetzliche Erbfolge ein. Da die Krieger in der Regel unverheiratet sind, so kommen als Erben Ehegatten und Kinder nicht in Betracht. Etwaige uneheliche Kinder erben zwar nicht von ihrem Vater, können aber in erster Linie die Bezahlung der von dem verstorbenen Vater schuldig gebliebenen Unterhaltsbeiträge als Nachlaßpflicht verlangen, und haben die Erben, wenn sie die Erbschaft annehmen, auch für die zukünftigen Unterhaltsbeiträge. Der Nachlaß fällt ausschließlich den Eltern zu. Ist ein Elterntheil verstorben, sei es Vater oder Mutter, so fällt die Hälfte, welche der verstorbenen Elterntheil geerbt haben würde, dessen Nachkommen, also den Geschwistern des Kriegers, zu und gilt hierbei der Grundsatz, daß, wenn ein Bruder oder eine Schwester verstorben ist, deren Kinder, also die Nefen und Nichten, den Erbtheil ihres verstorbenen Vaters oder ihrer verstorbenen Mutter erhalten. Wenn beide Eltern des Soldaten noch leben, erhalten die Geschwister nichts. Die halbbrüderlichen Geschwister, z. B. diejenigen, welche mit dem Soldaten von der gleichen Mutter abstammen, erhalten, wenn die Mutter verstorben ist, von deren Nachlaßhälfte ihren Anteil ohne Rücksicht darauf, ob sie auch den gleichen Vater haben oder nicht; von der Nachlaßhälfte des Vaters erben diese halbbrüderlichen Geschwister natürlich nichts.

Läßt sich nun aber der Tod nicht genau feststellen, so wird eine gerichtliche Todeserklärung nötig. Dieselbe kann, wie die oben mitgetheilte Vorschrift ergibt, nicht schon jetzt, sondern erst nach drei Jahren bei dem Gericht beantragt werden, wenn bis dahin noch keine Nachricht über den Verbleib des Kriegers eingegangen ist. Die Todeserklärung kann erlangen, einverlei in welchem Lebensalter er gestanden, ob er volljährig oder minderjährig war, 31 Jahre alt geworden ist oder nicht. Zuständig dafür ist das Amtsgericht des letzten Wohnsitzes. Den Antrag kann jeder stellen, der an der Todeserklärung ein rechtliches Interesse hat. Das Amtsgericht erläßt ein Aufgebot, durch das es den Verschollenen auffordert, sich zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werde und durch welches zugleich alle, welche Auskunft über Leben und Tod desselben zu ertheilen vermögen, ersucht werden, dem Gericht Anzeige zu machen. Das Aufgebot wird an die Gerichtsstelle angeheftet und in den Deutschen Reichs-Anzeiger eingerückt. Es muß eine Frist zur Meldung von mindestens 6 Wochen gesetzt werden. In dem dann stattfindenden Aufgebotsstermin wird, wenn sich niemand gemeldet hat, der Verschollene für tot erklärt und als Todesstag der Zeitpunkt des Friedensschlusses festgesetzt. Welcher Tag als solcher anzusehen ist -- vielleicht der 6. Juni 1901, der Tag der Einstellung der Feindseligkeiten --, wird amtlich bekannt zu machen sein. Für die Beerdigung kann eine etwa vorhandene letztwillige militärische Verfügung noch in betracht kommen, weil die Vorschrift, daß solche Verfügungen nach Ablauf eines Jahres ihre Gültigkeit verlieren, keine Anwendung findet, wenn der Soldat vermifst oder festgesetzt wird, daß er verschollen ist. Liegt keine letztwillige Verfügung vor, so erfolgt die Beerdigung nach Maßgabe des Gesetzes, wie wir oben gesehen haben. Für die dreijährige Wartezeit kann auf Antrag bei größeren Nachlässen ein Abwesendenspfleger bestellt werden.

### Das chinesische Friedensprotokoll.

Die „Times“ veröffentlicht in einem Telegramm aus Peking vom 20. August das den chinesischen Bevollmächtigten übermittelte Protokoll:

Artikel 1. Abschnitt a. Durch kaiserliches Edikt vom 2. Juni wurde Prinz Tschun als Sondergesandter nach Deutschland entsandt, um das Bedauern Chinas über die Ermordung des Barons von Ketteler auszusprechen. Prinz Tschun ist am 12. Juni abgereist.

Abchnitt b. China hat die Errichtung eines Gedächtnismals an der Straße, in der Baron v. Ketteler ermordet wurde, in die Wege geleitet. Der Bau begann am 26. Juni.

Artikel 2. Abschnitt a. Edikt vom 13. Februar und vom 21. Februar belegen die hauptsächlichsten Urheber der Verbrechen mit folgenden Strafen: Prinz Tuan und Lan wurden nach Turkestan verbannt und zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt; Tschuang, Jinghien und Tschaochuhshiao erhielten Befehl, sich selbst zu tödnen; Huhien, Tschuhshui und Hsutschenghu wurden zum Tode verurtheilt und Yangji, Hsutung und Tpingheng wurden zu Degradation nach dem Tode verurtheilt. Das Edikt vom 13. Februar rehabilitirt Hsuyungchi, Sishan, Liengwan, Quantshang und Hsutschinghseng, welche im vorigen Jahre hingerichtet wurden, weil sie gegen die Ausschreitungen als eine Verletzung des Völkerrechts Widerpruch erhoben. Andere Edikte setzen Zungshuhang ab und bestrafen die Beamten, welche an Verbrechen theilhaftig sind. Tschuang hat am 21. Februar Selbstmord begangen, Jinghien, Tschaochuhshiao am 24. Februar, Huhien wurde am 22. Februar, Tschuhshui und Hsutschenghu am 26. Februar hingerichtet.

Ein Edikt, dessen Datum noch offen gelassen ist, bestimmt, daß alle offiziellen Prüfungen auf fünf Jahre in den Städten eingestellt werden, in welchen Ausländer niedergemeßelt oder mißhandelt worden sind.

Artikel 3. Als Sühne für die Ermordung des japanischen Gesandtschaftssekretärs Sugiyama wurde durch ein Edikt vom 18. Juni Ratung als Spezialgesandter ernannt, um Japan das Bedauern der chinesischen Regierung zum Ausdruck zu bringen.

Artikel 4. Nachdem China eingewilligt hat, Sühnedenkmäler für die entwichenen Kirchhöfe der Ausländer zu errichten, bezahlte es schon die hieraus erwachsenden Ausgaben im Betrage von 15 000 Taels.

Artikel 5. Ein Edikt, dessen Datum offen gelassen ist, verbietet die Einfuhr von Waffen und Munition auf zwei Jahre, event. ell auf weitere Perioden von zwei Jahren, wenn dies erforderlich sein sollte.

Artikel 6. Durch Edikt vom 29. Mai hat China in die Zahlung einer Entschädigung von 450 Millionen Taels gewilligt, die nach dem Amortisationsplan in 39 Jahren zu bedien und in halbjährlichen Raten mit 4 Prozent zu verzinsen ist. Als Sicherheit hierfür werden angewiesen: der Ueberfluß der Seezölle, der sich ergibt aus der Erhöhung dieser Zölle auf 5 Prozent (einschließlich der zur Zeit zollfreien Artikel mit Ausnahme von Reis, ausländischen Berealien, Mehl, geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber), desgleichen die einheimischen Zölle, die in den offenen Häfen durch die kaiserlichen Seezoll- Behörden verwaltet werden sollen, und das Einkommen aus der Salzsteuer, das nicht für fremde Anleihen als Sicherheit dient. Der Erhöhung der Zölle wurde unter der Bedingung zugestimmt, erstens, daß die Zölle feste Zölle und nicht Werthzölle seien -- als Basis der Werthbestimmung wurde der Durchschnittswert der Jahre 1897, 1898 und 1899 angenommen --, zweitens, daß die Läufe des Whangpoo und Peiho, die Zugänge zu Schanghai und Tientsin unter Beteiligung chinesischen Kapitals verbessert werden. Die Zollerrhöhung tritt zwei Monate nach Unterzeichnung des Protokolls in Wirksamkeit, mit einer Ausnahme zu gunsten der innerhalb zehn Tagen nach der Unterzeichnung auf See befindlichen Waaren.

Artikel 7 bestimmt das Gebiet des Gesandtschafts-Viertels und bestätigt das Recht der Gesandtschaften auf ein ausschließlich für die Fremden bestimmtes verteidigungsfähiges Viertel, sowie das Recht, dauernde Gesandtschaftswachen zu halten.

Im Artikel 8 stimmt China der Schließung der Taku-Forts und anderer die Verbindung zwischen Peking und der See hindernenden Forts zu.

Artikel 9 enthält das von China bereits am 16. Januar gemachte Zugeständniß, daß die Mächte berechtigt sein sollen, die für die Aufrechterhaltung der offenen Verbindung zwischen Peking und der See notwendigen Punkte zu besetzen, nämlich Huangtun, Langfang, Yangtsun, Tientsin, Chuanhangshan, Tangku, Lutai, Tschonghan, Lanchan, Changli, Chingwantao und Schanhsaitwan.

Artikel 10. China stimmt zu, daß während zweier Jahre öffentlich angeschlagen werden: das Edikt vom 1. Februar d. J., welches die Mitgliedschaft an jeder fremdenfeindlichen Gesellschaft bei Todesstrafe verbietet; das Edikt, welches die vollzogenen Bestrafungen aufzählt; das Edikt, welches die Prüfungen verbietet und schließlich das Edikt vom 1. Februar, welches erklärt, daß die Bisetönige, Gouverneure und für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlichen örtlichen Beamten, falls sie schuldig seien, entlassen und niemals wieder angestellt werden sollen. -- Der öffentliche Anschlag dieser Edikte wird zur Zeit in China durchgeführt.

Artikel 11. China ist bereit, über Abänderungen der Handelsverträge zu beraten, und wird zur Verbesserung des Whangpoo und Peiho beistehen, wenn die provisorische Regierung in Tientsin sich dazu versteht, 60 000 Taels jährlich für die Instandhaltung der Verbesserungen beim Peiho zu zahlen und die Hälfte (460 000 Taels geschätzt) jährlich auf 20 Jahre hinaus für die Verbesserung des Whangpoo.

Artikel 12. Durch ein Edikt vom 24. Juli wurde das Tschunghyanen in ein Ministerium für auswärtige Angelegenheiten umgewandelt, mit Vorrang vor sechs anderen Staatsministerien. Auch ist ein Abkommen getroffen worden bezüglich Abänderung des Hofzeremoniells beim Empfang der fremden Gesandten.

Nachdem China so zur Zufriedenheit der Mächte die Einzelbestimmungen der Note vom 22. Dezember erfüllt hat, welche Note der Kaiser durch das Dekret vom 27. Dezember völlig genehmigt hat, sind die Mächte übereingekommen, der durch die Unruhen im letzten Sommer getroffenen Sachlage ein Ende zu machen. Die fremden Gesandten werden daher ermächtigt, zu erklären, daß, mit Ausnahme der Gesandtschaftswachen, die internationalen Truppen Peking völlig räumen (Datum offen gelassen) und mit Ausnahme der erwähnten Orte sich aus Tschili zurückziehen werden (Datum offen gelassen).

London, 20. August. Das „Reuter'sche Bureau“ ist in der Lage, die heutige Meldung der „Times“ aus Peking zu bestätigen, wonach den chinesischen Bevollmächtigten mitgeteilt wurde, daß, falls die Urheber der Missetheuen in Tschungshan nicht sofort bestraft würden, England eventuell seine Truppen nicht zurückziehen würde.

Peking, 21. August. In der Umgegend der Hauptstadt wurde vor ungefähr 14 Tagen ein Fremder von Räubern überfallen und ermordet. Wie sich herausstellt, handelt es sich um den Pfoststeward Fritz Jahr aus Wendelsheim in Rheinhessen, der im August v. J. hierher gekommen sein soll. Wegen Verfolgung und Bestrafung der Mörder ist das Erforderliche sofort veranlaßt worden.

### Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 22. August.

Die Fortschritte des Baues der Uganda-Eisenbahn werden aus einem Bericht ersichtlich, der kürzlich von der Nombasa-Viktoria-Gesellschaft veröffentlicht worden ist und mit dem 31. März d. J. abschließt. Danach sind insgesamt 773 Kilometer Schienenweg fertiggestellt, wovon 192 Kilometer auf das letzte Jahr entfallen; annähernd dieselbe Strecke, nämlich 760 Kilometer, war zu Anfang d. J. für den Güterverkehr im Betriebe, während der Personenverkehr erst für 715 Kilometer eröffnet war. Im Jahre 1900 benutzten 81 170 Personen die Bahn und zahlten für ihre Beförderung insgesamt 226 000 Rupien, die Einnahmen aus dem Güterverkehr in demselben Jahre betragen 5,14 Millionen Rupien, sodas die Bahn seit ihrer Eröffnung an Fahr- und Frachtgeldern 5,68 Millionen Rupien eingenommen hat. Diesem Betrage stehen an Betriebskosten 5,25 Millionen Rupien gegenüber, mithin beziffert sich der bis jetzt erzielte Reingewinn auf 433 000 Rupien oder etwa 850 000 Mark.

Der deutsche Küstenpanzer „Siegfried“ ist nach dem „Berl. Tagebl.“ mit einer Maschinenavarie von Helgoland in Kiel eingelassen und hat behufs Reparatur die Reichswerft aufgesucht.

Dem chinesischen Sühnepinzgen Tschun, der beiläufig erst 17 Jahre alt ist, werden nach der „Kreuzzeit.“ der Inspekteur der Marine-Infanterie, Generalmajor von Höpffner, und der Major Freiherr von Lüttwitz vom Generalkommando des Gardekorps bis Basel entgegenfahren. Sie sind zum Empfang beziehungsweise zur Begleitung des Prinzen befohlen worden.

Gestern ist ein englisches Blaueuch über die englisch-russischen Verhandlungen bezüglich der chinesischen Nordbahn und über die Zwischenfälle von Tientsin veröffentlicht worden. Dasselbe zählt die wiederholten nach Petersburg gerichteten Proteste gegen die militärische Thätigkeit der Russen auf. Mehrere Depeschen des englischen Botschafters in Petersburg zeigen die Geneigtheit des Grafen Lambsdorff zu einer Verständigung. Lord Salisbury telegraphirte am 1. November 1900 an den englischen Geschäftsträger in Petersburg: „Falls die Russen sich darüber belassen sollten, daß wir das englisch-deutsche Abkommen geschlossen haben, ohne zuvor die russische Regierung zu Rathe zu ziehen, so müssen Sie die Thatfache betonen, daß die Handlungsweise und die Pläne der russischen Offiziere im fernem Osten bezüglich der Eisenbahn von Kutschung nach Peking und die Art und Weise, wie die Militärbehörden mit dem Besitzthum englischer Unterthanen auf diesem Eisenbahngelände umgingen, bei der eng-

lischen Regierung große Ueberraschung herbeigeführt haben. Die russische Regierung giebt uns viele befriedigende Zusicherungen bezüglich ihrer Absichten in dieser Frage, aber die geringe Beachtung, welche die russischen Offiziere an Ort und Stelle der von ihrer Regierung kundgegebenen Politik schenken, hat uns gelehrt, in eingehender Verhandlung zu treten. Lord Lansdowne telegraphierte am 29. Dezember 1900 an den Vizekonsul in Petersburg Scott: „Die englische Regierung erkennt die Schwierigkeiten, welche die Frage mit sich bringt und das von Graf Lambdorff bewiesene Bestreben an, auf freundschaftlichem Wege eine Regelung herbeizuführen; sie behauert aber die am 17. Dezember im „Regierungsbote“ erfolgte Veröffentlichung, welche so ungenau in ihren Einzelheiten und so irreführend in ihrer allgemeinen Tendenz ist.“ Lord Hamilton telegraphierte am 27. April d. J. an General Gafese: „Haben Sie die Güte, dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee den Ausdruck meines herzlichsten Dankes für die ritterliche Mitwirkung und Unterstützung bei Uebergabe der Bahn auszusprechen.“ Lord Lansdowne telegraphierte am 1. Mai an den Vizekonsul in Berlin Lascelles: „Ich bitte Sie, der deutschen Regierung die Anerkennung zu kennzeichnen zu bringen, welche General Gafese und Oberst Macdonald gegenüber dem vom Major Bauer erwiesenen Diensten ausgesprochen haben und der Regierung mitzutheilen, daß die vom Major Bauer den englischen Behörden gewährte Unterstützung von der englischen Regierung voll gewürdigt worden ist.“

Zum Gumbinner Prozeß kommt jetzt nach Fällung des Urtheils bezüglich des Hauptzeugen Skopetz folgende Meldung, die geeignet ist, Aufsehen zu erregen:

**Gumbinner, 21. August. (Drahtmeldung.)** Die „Preussische“ litauische Zeitung“ meldet: Dragoner Skopetz, bekanntlich einer der Belastungszeugen im Prozeß Marten, „soll“ am Sonntag während seines Hierseins zu einem Mädchen gelangt haben: „Morgen habe ich Termin, da muß ich erst einen trinken, damit ich sprechen kann. Ich weiß von gar nichts, ich habe keinen vor dem Guckloch stehen sehen.“ Als dann das Mädchen sagte, er müsse doch alles beschwören, soll Dragoner Skopetz geantwortet haben: „Was heißt hier beschwören, hat ja nichts zu bedeuten, hol' der Teufel den Kopf oder die Brust, mir ist alles egal.“ Seitens der Polizeibehörde sind diese Aeußerungen dem Gerichte der 2. Division in Insterburg heute Nachmittag mitgetheilt worden.

Sollten sich diese Angaben bestätigen, dann würde die Glaubwürdigkeit des Zeugen Skopetz eine sehr starke Erschütterung erfahren. Für die bevorstehende Revision des Prozesses vor dem Reichsmilitärgericht ist allerdings diese „neue Thatsache“ ohne Belang, da das Revisionsgericht nur den Prozeß selbst, und zwar in der Hauptsache nach der formalen Seite hin, zu prüfen hat und nicht auch Thatsachen, die nach Fällung des zu revidierenden Urtheils bekannt geworden sind. Wohl aber dürfte die „neue Thatsache“ geeignet sein, nach etwa zurückgewiesener Revision das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege zu leiten. In dieser Beziehung bestimmt § 436 der Militärstrafprozessordnung vom 1. Dezember 1898:

„Die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urtheil geschlossenen Verfahrens zu gunsten des Verurtheilten findet statt: 1. — 2. wenn durch ein zu seinen Ungunsten abgelegtes Zeugniß oder abgegebenes Gutachten der Zeuge oder Sachverständige sich einer vorläufigen oder sachlichen Verletzung der Eidespflicht oder einer wissenschaftlich falschen unwillkürlichen Aussage schuldig gemacht hat.“

Bezüglich der Revision bestimmt der § 399 der Militärstrafprozessordnung: „Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das Urtheil auf einer Gesetzesverletzung beruht. Gesetzesverletzung ist vorhanden, wenn eine ausdrückliche Vorschrift der Gesetze oder ein Rechtsgrundsatz oder eine militärische Dienstvorschrift oder ein militärischer Grundsatz nicht oder nicht richtig angewendet worden ist.“ Je nach der Art, wie die Revision begründet wird, ist der erkennende Senat aus vier militärischen und drei juristischen oder aus drei militärischen und vier juristischen Mitgliedern zusammengesetzt. Wird der Revision stattgegeben, so muß eine abermalige Verhandlung der Sache vor einem anderen Gericht stattfinden; wird die Revision verworfen, so ist das Urtheil endgiltig. Das heißt, wenn es nicht im Wiederaufnahmeverfahren laßt sich wieder. Hinsichtlich der Verurteilung des Gumbinner Verurtheilten läßt sich eine seltene Einmütigkeit in der Presse feststellen nach der Richtung hin, daß sich allenthalben Ueberraschung darüber äußert. Die „National-Zeitung“ sagt am Schlusse ihrer Besprechung: „Die endgiltige Verurteilung auf Grund der bisherigen Feststellungen würde, wie wir fürchten, auf lange Zeit als eine schwere Verletzung des Rechtsbewußtseins nachwirken. Es ist dringend zu wünschen, daß diese auf die eine oder andere Art verhütet werde.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Daß der Mord gesühnt werde, ist allgemeiner Wunsch, daß die Strafe einen Anschuldigen treffen könnte, wird nach dem Urtheil vielfach befürchtet werden.“ Die „Germania“ äußert sich: „Es läßt sich nicht leugnen, daß Verdachtsmomente gegen Marten bei der geringen Zahl von Personen, die als Thäter in Betracht kommen können, in Menge vorliegen. War aber deshalb die Verurteilung gerechtfertigt? Der Gerichtshof hatte diese Frage bejaht. Die Mitglieder desselben sind offenbar in ihrer großen Mehrheit von der Schuld des Angeklagten moralisch überzeugt gewesen, denn ein Beweis, daß Marten seinen Vorgesetzten erschossen habe, ist nicht geliefert worden. In weiten Kreisen der Bevölkerung wird man ohne Zweifel die Ansicht der Mehrheit des Richterkollegiums nicht theilen.“ Die „Börse“ schreibt: „Dieses Urtheil, speziell die Verurteilung Martens zum Tode, dürfte das größte und peinlichste Aufsehen erregen; nicht nur in den engen militärischen Kreisen, in denen das furchtbare Drama sich abgespielt hat, sondern überall, wo man dem Verlauf dieses Prozesses mit steigender Beunruhigung gefolgt ist. Nicht, daß der zum Tode verurtheilte Mann Unrecht auf besondere Sympathien hätte. Im Gegentheil; der Unteroffizier Marten erscheint nach allem, was zu Tage gekommen war, als ein cholertischer, rachsüchtiger Charakter, als ein zweifelhafter Soldat.“

War, was uns alle beim Anhören dieses Urtheils erschauern macht, das ist das Bewußtsein, daß hier auf ein unzulängliches, mühsam zusammengelüfteltes Beweismaterial hin der Tod eines Menschen beschloffen wurde. Wir wissen nicht, ob Marten den Hauptzeugen Skopetz erschossen hat, es ist sehr, sehr wahrscheinlich, daß er es gethan hat, aber

was wir ganz bestimmt wissen, ist, daß man es ihm nicht beweisen hat. Und nur auf das Wissen, nicht auf das Vermuthen hin darf ein Todesurtheil gefällt werden. Jeder Beweis, den man aufgebracht hat, ist theils ein negativer, theils ein Indizienbeweis. Der Staatsanwalt kalkultirt so: die anderen Unteroffiziere sind es nicht gewesen, folglich muß es Marten gewesen sein. Und der einzig positive Beweis, der dieser glänzenden Deduktion hinzugefügt werden kann, basirt darauf, daß Marten für 6 Minuten des Nachmittags des 22. Januar 1901 sein Alibi nicht nachweisen kann.“ — Der „Börse-Courier“ bemerkt: „Es ist immer möglich, ein derartiges Urtheil abzugeben, wenn man nicht übersehen kann, wie der so gewaltig mitsprechende persönliche Eindruck gewesen ist, den Angeklagte und Zeugen gemacht haben. Insofern ist gewiß auch hier Vorsicht geboten, und es wäre nicht zu rechtfertigen, wollte man ohne weiteres behaupten, die Richter zweiter Instanz hätten einen Anschuldigen mit der vollsten Strenge des Gesetzes getroffen. Aber eine derartige Gewißheit der Schuld, wie sie in einem solchen Spruche sich ausdrückt, wird man aus den Verhandlungen außerhalb der Kreise des Gerichtshofes schwerlich irgendwo gewonnen haben, und gerade der springende Punkt, daß Marten bei seinem Charakter hinreichend Veranlassung gehabt habe, gegen den Mitstreiter von Krosigal auf blutige Mache zu sinnen, ist, soweit man an der Hand der vorliegenden Berichte nachkommen kann, nicht im mindesten mit Sicherheit festzustellen.“ Die „Tägliche Rundschau“ die wir hier zum Schluß zitieren, sagt: „Wir nehmen auch als nicht nur wahrlich nicht, sondern als sicher an, daß das Todesurtheil nicht vollstreckt werden wird, so lange der Beweis der vollen Schuld nicht im ausreichenden Maße erbracht ist, als bisher.“ Sodann weist das Blatt auf einen Nachtheil des Militärstrafverfahrens wie folgt hin: „Unterstände übrigens Marten dem bürgerlichen Strafverfahren, so hätte der erste Urtheilspruch genügt, um ihn von der That zu entlasten. Zu seinem Verderb läßt die neue Reichsmilitärstrafprozessordnung die Berufung gegen Urtheile der mittleren Militärgerichte (Kriegsgerichte) zu, während im bürgerlichen Strafverfahren die Berufung gegen Urtheile der gleichstehenden Landgerichts-Strammern nicht existirt.“

Zum französisch-türkischen Konflikt meldet die „Agence Havas“ aus Konstantinopel, 21. August: Trotz formeller Versicherungen des Ministers des Auswärtigen und trotz des dem Vizekonsul vom Sultan in der Audienz vom Donnerstag gegebenen Wortes zog der Sultan seine Versprechungen und sein Wort betreffend den Rückkauf und die Liquidation der fröhen Schuldsforderungen zurück. Wegen dieses Wortbruchs benachrichtigte der französische Vizekonsul Konstans den ersten Sekretär des Sultans, daß er alle Beziehungen mit der osmanischen Regierung abbrechen und daß er davon seiner Regierung Mittheilung gemacht habe. — An einen ernsten Konflikt ist wohl kaum zu denken, da der Sultan zweifellos zuletzt nachgeben wird.

Ueber das Programm der Zarenreise giebt die französische Presse widersprechende Nachrichten. Die „Liberté“ will wissen, daß Zar Nikolaus nicht nach Paris kommt und selbst der „Temps“ bemerkt den Aufenthalt des Zaren nur auf wenige Tage. Alle diese Angaben sind nach der „Frankf. Ztg.“ unzuverlässig, weil selbst die bereits getroffenen Dispositionen auf Rücksicht auf die Wünsche des Zaren sowie auf die nötigen Vorkehrungen geheim gehalten werden. Als feststehend darf gelten, daß das offizielle Programm vorerst nur die Aheinnahme des Zaren an den Paraden von Dünkirchen und Reims umfaßt, ebenso sicher ist aber auch, daß das Zarenpaar alsdann einen Lanbauenthalt im Schloß Compiegne nimmt, dessen Dauer von den Einbrüden und Wünschen des Zaren abhängen wird. Wahrscheinlich wird auch der Präsident Loubet im Schloß vorübergehend Wohnung nehmen. Das Schloß wird gegenwärtig mit großem Aufwand neu ausgestattet. Delcaux ist auf seinen Posten im Departement zurückgekehrt, um sich noch eine Woche auszurufen. Zugleich bezeugt seine Abwesenheit, daß die Vorbereitungen des Zarenbesuchs als eine persönliche Angelegenheit zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Zaren behandelt werden. — Als die hochgeachtete russische Persönlichkeit, welche den Wunsch des Präsidenten Loubet, den Kaiser von Russland auf französischem Boden empfangen zu können, diesem übermittelte, wird der Großfürst Wladimir, der Onkel des Kaisers genannt. — Wie der „Matin“ erzählt, wird das Mittelmeergeschwader an der Flottenparade bei Dünkirchen theilnehmen. — Nach der „Frankf. Ztg.“ wäre der Besuch des Zaren in Frankreich auf die eigene Initiative des Zaren zurückzuführen, die verfassungsmäßige Form sei nur für das französische Publikum gewählt worden. Der Zar selbst lud sich bei Loubet für die Wanderschaft zu Gast. Der Korrespondent kann hinzufügen, daß auch der Gegenbesuch Loubets in Russland bereits Gegenstand von Verhandlungen zwischen Paris und Petersburg ist, und daß man am liebsten sehen würde, wenn der Präsident der Republik seine Nordlandreise schon im Mai l. J. antreten würde, bevor die Kammerwahlen beginnen. In den sonstigen Reiselänen des Zaren hat sich nach einem Petersburger Telegramm der „K. Ztg.“ nichts geändert. Demnach bleibt es bei dem Besuch in Danzig. Gegenwärtige Mittheilungen sind unbegründet. — Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ versichert, aus besserer Quelle erfahren zu haben, daß weder Graf Bülow noch Graf Lambdorff der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren beizuwohnen werden. Diefelbe trage vielmehr einen vollkommen privaten Charakter und habe keinerlei politische Bedeutung. — Der Besuch des Zarenbesuchs in Frankreich ist in seiner Bedeutung für die innere Politik Frankreichs nicht zu unterschätzen, weil er das Ansehen des Präsidenten Loubet sowie der Regierung Waldeck-Roussiaux unmittelbar vor dem Beginn der Wahlkampagne erheblich stärkt. Die Nationalisten hatten, woran die „Frankf. Ztg.“ erinnert, das Fernbleiben des Zaren von der Weltausstellung bekanntlich in dem Sinne ausgebeutet, daß die russisch-französische Allianz erloschen sei, weil der Zar kein Vertrauen zur republikanischen Armee habe. Die Thatsache, daß Kaiser Nikolaus jetzt sowohl die Marine wie die Armee mit seinem Besuche beehren werde, entkräftet in den Augen des französischen Publikums alle diese geschäftigen, insbesondere gegen den Kriegsminister General André gerichteten Angriffe der Nationalisten. Die Regierung ist sich dieser Wirkung der Zarenreise wohl bewußt.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Söul von heute gemeldet: Die forenaische Regierung verbietet die Reisaufnahme, da die Reiseroute voraussichtlich

schlecht ausfallen wird. Japan will gegen das Verbot Einspruch erheben und geltend machen, daß Korea nach den Verträgen ein solches Verbot nur im äußersten Nothfalle erlassen dürfe. Der japanische Gesandte erhielt die Befehle, nachzuprüfen, ob der Grund für das Verbot triftig genug sei.

Aus Kapstadt, 21. August, meldet Reuters: Der Feind hat sich seit einigen Wochen nach dem Bezirk von Barkly East hingezogen. Sein Vormarsch wurde durch Kapvoigt und andere Soldatruppen aufgehalten. Barkly East ist gut besetzt, aber infolge der Nähe des Feindes völlig von der Post- und Telegraphenverbindung abgeschnitten.

## Deutschland.

**Wilhelmshöhe, 21. August.** Gestern Nachmittag unternahm der Kaiser mit dem Kaiserlichen Hof eine Fahrt auf den Emsgraber, wo auch das Souverän genommen wurde. Heute Vormittag unternahm der Kaiser eine Fahrt durch den Habischtal. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Cunicus, welcher heute hier eintraf.

**Gulda, 21. August.** Die Bischofskonferenz ist heute Abend geschlossen worden.

**Sigmaringen, 21. August.** Der Generalminister der Franziskanerorden, Bauer, ist hier gestorben.

**München, 21. August.** Der 17. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag wurde heute Vormittag im alten Rathhaussaale durch den Verbandsanwalt Geheimrath Haas eröffnet. Prinz Ludwig von Bayern übernahm auf Einladung den Ehrenvorsitz mit einer längeren Ansprache, in welcher er betonte, daß neben allen sonstigen nöthigen Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft auch der Landwirth selbst thätig vorwärts streben und sich dabei mit anderen zusammenschließen müsse, um seine Produkte richtig auf den Markt bringen und zu entsprechendem Preise verkaufen zu können. Hierfür seien die Genossenschaften eines der besten Mittel. Der Prinz bereitete sich dann über die verschiedenen Arten der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Einkaufs-, Kredit-, Verkaufsgenossenschaften und andere und betonte dabei, wie sich einer Genossenschaft anschließen, gebe einen Theil seiner eigenen Selbständigkeit auf. Der Vorsitz, der daraus entspringe, komme jedoch nicht nur ihm selbst, sondern der Allgemeinheit zu gute. Auf die Rede des Prinzen, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, folgten Begrüßungsansprachen seitens der Vertreter des bayerischen Ministeriums des Innern, der Stadt München, des preussischen Landwirtschaftsministeriums und der bayerischen Genossenschaft. An den Kaiser, sowie an den Prinzregenten wurden Huldigungstelegramme gesandt. Dann hielt Reichsrath Freiherr von Soden einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern. — Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlungen des 17. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages wird eine Resolution des preussischen Landtagsabgeordneten Kling-Düppel angenommen, welche betont, daß im Hinblick auf den stetig wachsenden Viehverkehr von Süddeutschland nach Norddeutschland eine genossenschaftliche Zusammenfassung der deutschen Produzenten dringend erforderlich und sofort in Angriff zu nehmen sei.

## Serbien.

**Belgrad, 21. August.** Von zuständiger Seite wird gemeldet: Ein türkischer regulärer Solbat namens Aso schoß in der Nähe des Grenzwachthauses Tunovo auf den Serben Periša Obradovič, der sich auf seinem Felde befand, und verwundete ihn schwer. Aso gestand seine That vor dem serbischen und dem türkischen Patrouillenführer und gab an, in dem Glauben gehandelt zu haben, es sei ein türkischer Flüchtling. Es ist festgestellt worden, daß die That auf serbischem Gebiet geschah. — In der Nacht vom 18. zum 19. August verurtheilte türkische Schmuggler bei den Wächtern Rainovic und Scharpel die serbische Grenze zu überschreiten, wurden jedoch von einem serbischen Grenzwachter demerkt und zogen sich nach kurzem Kampfe auf türkisches Gebiet zurück; hier wurden sie von türkischen Grenzwachtern empfangen. Dabei fiel ein Schmuggler.

## Bulgarien.

**Sofia, 21. August.** Das neue macedonische Komitee wählte zum Präsidenten Michailowitsch, zum Vizepräsidenten den General Bontschew.

## Frankreich.

**Paris, 21. August.** Die außerordentliche marokkanische Gesandtschaft hat Paris heute Vormittag verlassen und sich nach Toulon begeben, wo sie sich am Freitag nach Tanger einschiffen wird.

## Großbritannien.

**London, 20. August.** Der „Westminster Gazette“ zufolge ist gestern Abend ein Telegramm in London eingegangen, wonach die Truppen an der Westküste von Afrika Besatz erhalten hätten, sich sofort nach dem Tschadsee zu begeben, um die englischen Interessen in der Gegend von Sokoto zu schützen.

**London, 20. August.** Bezüglich des Gerichts, welches, wie es heißt, in amtlichen russischen Kreisen umläuft, daß der englische Vizekonsul den Feststellungen aus Anlaß der Vermählung der Großfürstin Olga ferngeblieben sei, weil der Sekretär des Dr. Leyds, von der Hoehen, eine Einladung erhalten hatte, ist das „Reutersche Bureau“ ermächtigt, dieses Gerücht für vollständig unbegründet zu erklären. Der einzige Grund für das Fernbleiben sei der Tod der Kaiserin Friedrich gewesen, welcher den König hindere, bei einer offiziellen Feier sich durch den Vizekonsul vertreten zu lassen.

**Edinburg, 21. August.** Der deutsche Kronprinz ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich später nach Dalmeny zum Besuche Lord Rosebergs begeben.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 22. August.** Der hiesige Wohnungsbauverein hat von dem Kaufmann Herrn Ring eine in der Brenlenhoffstraße belegene größere Baufelle für 33 000 Mark gekauft, um auf derselben Gebäude für Arbeiterwohnungen zu errichten.

**Crone a. Br., 21. August.** (Vom Ur- und Goldene Hochzeit.) Bürgermeister Gaude ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat mit dem heutigen Tage seine Amtsgeschäfte wieder

übernommen. — Am 27. d. Mts. begehrt Drechslermeister Warz mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

**Schneidmühl, 20. August.** (Von der Kückow. Nicht geistig.) Nach dem vom hiesigen Schiffsahrtsverein vor einigen Monaten angekauften und auch gelungenen Schiffsahrtsvertrag auf der unteren Kückow (von hier bis Uß) hatten die Interessenten gehofft, daß der Frost nun auch für die Befreiung der in dem Fluße vorhandenen Schiffsahrtsbehindernisse Sorge tragen würde. Alle Eingaben sind indes abschlägig beschieden worden. Infolge dessen hat der Verein sich ein Rechtsgutachten eingeholt, in dem wohl anerkannt wird, daß, so lange und insofern die Kückow ein öffentlicher Fluß ist, der Staat sie in einem Zustand zu erhalten hat, der die Schifffahrt ermöglicht, aber auch zugleich ausgesprochen wird, daß kein Bürger gegen den Staat einen klagen Anspruch darauf hat, daß der Staat Reparaturen vornimmt. Lediglich Frage der Zweckmäßigkeit sei es, inwieweit auf dem Wege öffentlichen Rechts, durch Petitionen, Anträge im Landtage u. s. w. vorgegangen werden könnte. Der Verein wird nicht unversucht lassen, um sein Ziel zu erreichen. — Die Briefträgerwitwe Pauline Haase aus Wirsb, welche am 19. April d. J. den Arbeiter Girsch baselbst mit einem Küchenmesser erschlug, wurde im vorigen Monat, wie damals mitgetheilt, der Provinzial-Irrenanstalt überwiesen, um auf ihren Geisteszustand untersucht zu werden. Die Beobachtung hat eine krankhafte Störung der Geistesfähigkeit der S. jedoch nicht ergeben, sie wird also für ihre strafbare Handlung verantwortlich zu machen sein. Die S. wurde nun vor einigen Tagen wieder hierher gebracht, um vor das nächste Schoungericht gestellt werden zu können.

**Truro, 21. August. (Diebstahl.)** Dem Brauereibesitzer Laubitz in Baloch wurde in der gestrigen Nacht ein Pferd sammt Geschirr im Werthe von 800 Mark aus dem Stalle gestohlen. Der Diebstahl geschah gleichzeitig einem andern Grundbesitzer daselbst einen Wagen und Berschwand mit dem fertiggestellten Gespann.

**E. Posen, 21. August. (Unglücksfall.)** Neues Vollwerk an der Warthe. Auf eigenhändlicher Weise verlor der Pächter eines hiesigen Baumersers sein Leben. Der Kutscher fuhr Erbe in die Wilber Ziegeltische. Dabei kam der beladene Wagen zu nahe an den Teich heran, rutschte und schlug um in den Teich, in dem er den Kutscher begrub. Nach längerer Arbeit der herbeigeholten Feuerwehr wurde die Leiche des Kutschers zu Tage gefördert. — Für die Zeit des Baues der großen Umschlagstelle am Gerberdamm mußte für ein Ladevollwerk anderweitig gesorgt werden. Die Stadt läßt nun vor der großen Schanze ein neues Vollwerk herstellen. Das Wartheufer ist hier erhöht, geneigt und mit Steinen und Cementplatten abgeflacht. Gepflasterte Zufahrtsstraßen sind angelegt und Ladebrücken aufgestellt sowie Anlageplätze für die Jahrgänge eingeräumt. An diesem neuen Vollwerk sollen hauptsächlich größere Ladungen gelöst werden, während provisorische Ladeplätze am Schweinemarkt den Stückgutverkehr zu bewältigen haben.

**Thorn, 21. August. (Rustverein.)** Der im Jahre 1882 begründete Rustverein hat sich aufgelöst und seine Vermögensstücke dem Magistrat und dem Koppernikus-Berein überwiesen.

**Schwet, 21. August. (Städtisches.)** In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gab der Vertreter der Firma Köhring mit Bezug auf die Verwendung von Holzmassen ungefähr nachstehende Erklärung ab: Bei Aufstellung des Projektes für das Elektricitätsnetz Schwet war angenommen worden, daß die Leitungen innerhalb der Stadt möglichst un-auffällig auf Dachkonstruktionen verlegt werden sollten, während sonst Holzmassen vorgesehen waren; Eisenmasten und Eisenadelaer sollten nur dort aufgestellt werden, wo ein besonderer Zweck es erheischen würde. Da nun einige Hausbesitzer die Dachgebäude auf ihren Giebeln nicht zulassen wollten, so wurde vom ersten Vorhaben theilweise abgegangen und sind namentlich in der Marktstraße einige Holzmasse aufgestellt worden. Durch das nachträgliche Entgegenkommen eines Hausbesitzers konnten wenigstens die beiden am meisten angefeindeten Masten an der Ecke der Kirchen- und Marktstraße entfernt und durch entsprechende Dachkonstruktion ersetzt werden. Die Aufstellung von Eisenmasten würde einen Kostenaufwand von 62 000 Mark, die Holzmassen dagegen nur die Summe von etwa 1800 Mark erfordern. Es bleibt sonach bei den Holzmassen. Die Veranlassung bewilligte 200 Mark zur Reparatur der Schwarzwasserbrücke. Zu dem in Thorn stattfindenden Städtetage werden die Herren Bürgermeister Geißler, Kaufmann Dufolzer und Waler Brandt als Vertreter gewählt. Ein Antrag auf Bereitstellung von Mitteln seitens der Stadt zum Ankauf landwirtschaftlicher Produkte wurde abgelehnt.

**St. Krone, 21. August. (Zahrmarkt.)** Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war sehr stark mit Vieh besetzt. Der Handel ging, da auch die Nachfrage bedeutend war, bei recht ansehnlichen Preisen flott von statten. Gute Waare preiste bis 360 Mark, mittlere bis 180 Mark und minderwertige 75—100 Mark. Zwanzig Waggons Vieh gelangten zum Verkauf nach außerhalb. Auf dem Pferdemarkt, wo zwar viel, aber meist nur mittelwertiges Material aufgetrieben war, wurden nur wenige Geschäfte abgeschlossen. Auch der Krammarkt ließ in geschäftlicher Beziehung zu wünschen übrig.

## Aus den Bädern.

**Bad Hermsdorf** beherbergt außer leichteren Kranken eine Anzahl von Rheumatikern und durch giftige Desinfektionsmittel, die oft nur mühsam sich fortzubewegen vermögen. Durch den Gebrauch von eisenschaltigen Moorbädern und die von geschulten Baderpersonal unter ärztlicher Aufsicht geübte Massage erlangen diese Kranke Befreiung von ihrer Leiden, so daß viele geheilt oder wenigstens gebessert das Bad verlassen. Nach dem 15. August traten ermäßigte Preise für Wohnungen und Kurtage ein, und sind gut möblirte, größere Zimmer schon von 7 Mark wöchentlich an vorhanden. Das Hermsdorf wird von einem 18 Morgen großen, alt bestandenen Park umgeben, in dem sich viele Spielplätze befinden. Wegen Wohnungen zc. wende man sich an die Baderverwaltung von Bad Hermsdorf bei Galtberg i. Schl.

**Wetter-Aussichten** mit geräthl. Wetterverf. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.  
**23. August:** Veränderlich, mäßig warm, lebhaft kühle Winde.  
**24. August:** Windig, normal warm, Regenfälle, windig.  
**25. August:** Windig, mäßig warm, lebhaft kühle Regenwäuter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

Sämtliche städtischen Büreaus sind vom 1. September ab nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.

Handwerkskammer. Nachdem für die Handwerkskammer die Ferien ihr Ende erreicht haben, findet heute Abend im Sitzungssaal der Kammer eine Vorstandssitzung statt.

Geberbegericht. In der vorgestern stattgehabten Sitzung des Geberbegerichts, in welcher Stadtrat Wolff den Vorsitz führte, gelangten fünf Lohnstreitigkeiten zur Verhandlung.

Einermann-Abend. Das bekannte Künstlerpaar wird am Sonnabend, 24., und am Sonntag, 25. d. M., abends 1/2 Uhr im Billardsaal auftreten.

Feuer. Die Feuerwehre wurde zwar alarmiert und trat auch bald ein, trat aber nicht in Thätigkeit, da das Feuer inzwischen von den Hausbewohnern gelöscht worden war.

Personalien aus der Garnison. Wunderlich, Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 129, von seinem Kommando als Inspektionsoffizier an der Kriegsschule in Anklam entbunden.

Bahers Sommertheater. Das heutige einmalige Monstrelonzert, ausgeführt von den Kapellen der hiesigen Garnison sowie der Dragonerregiments Nr. 12 aus Onesen sei nochmals ganz besonders empfohlen.

Nafel, 21. August. (Fahrmarkt.) Auf dem gefrigen Vieh- und Pferdemarkt war ziemlich viel Vieh aufgetrieben; bessere Waare war wenig vorhanden.

Gonfawa, 21. August. (Ginquartierung. Unfall.) Seit Anfang dieser Woche ist hier und in der Umgebung die Artillerie aus Bromberg einquartiert.

Znowrazlaw, 21. August. (Beisitzer-Andeutungen.) Das in der Heiligengeiststraße belegene, bisher dem Herrn Karl Gromatz gehörige Hausgrundstück hat im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin für das Meistgebot von 21 400 Mark Herr Materialienverwalter Janowski von hier erstanden.

Mogilno, 20. August. (Verschiedenes.) Die Verlegungen des Ostbesslers von Preyer rühren von zwei Nebolverschüssen her, die er sich in selbstmörderischer Weise beigebracht hat.

Kunst und Wissenschaft. Zur Neugestaltung der Lehrerbildung in Preußen hat der Vorstand des Preussischen Lehrervereins den Zweig- und Provinzialvereinen eine Vorlage übersandt, um sie zu einer Meinungsäußerung und Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu veranlassen.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der 4. Division. Zum Bezirksoffizier ernannt unter Stellung zur Disposition mit Pension: Berger, Hauptmann und Kompaniechef im Infanterieregiment Nr. 140, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, beim Landwehrbezirk Graudenz.

zum Rittmeister, vorläufig ohne Patent, und Veretzung in das Dragonerregiment von Arnim (2. Brandenburg) Nr. 12, zum Eskadronchef ernannt.

Gerichtssaal.

Thorn, 21. August. Die „Thorner Ost. Presse“ berichtet über eine Verhandlung, die gestern vor dem Schöffengericht stattfand, das Folgende: Angeklagt war der Kaufmann Martin Sijner von hier wegen Verleumdung des Offiziersstandes im Allgemeinen und der direkt Verleumdung Leutnant Freiherrn von Sch., Leutnant G. und Leutnant W. vom hiesigen Ulanenregiment.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Neugestaltung der Lehrerbildung in Preußen hat der Vorstand des Preussischen Lehrervereins den Zweig- und Provinzialvereinen eine Vorlage übersandt, um sie zu einer Meinungsäußerung und Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu veranlassen.

Bunte Chronik.

Berlin, 21. August. Auf dem Wannsee-Dampfer „Elsa“ fand, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, eine Kessel-Explosion statt, wodurch fünf Personen theilweise schwere Verletzungen erlitten.

Berlin, 21. August. Ein Liebespaar hat sich Dienstag Nacht unmittelbar hinter der Station Grünau vom Schnellzug Ostlitz-Berlin überfahren lassen.

Ueber die Höhe der Prozeßkosten im Sternberg-Prozeß kann die „Postische Zeitung“ aus guter Quelle mittheilen, daß die Kostenrechnung, soweit sie den Verurtheilten, Bankier August Sternberg, betrifft, 87 - siebenundachtzig - Seiten umfaßt und den Betrag von 15 530,09 Mark erreicht.

Büchermarkt.

Mit einem interessanten Bändchen eröffnet die allbekannte Handel-Bibliothek ihre heute bei uns eingelaufene neueste Reihe Nr. 1489-1499: Es ist der psychologisch von einem erquickenden Humor durchdrungene Roman von Multatuli (Ed. Doumaux Deller): Die Abenteuer des kleinen Walter.

Letzte Nachrichten.

Znowrazlaw, 22. August. Prinz Albrecht von Preußen traf heute früh hier ein und begab sich um 8 1/2 Uhr mit Gefolge auf den Sawinder Exerzierplatz.

Berlin, 22. August. Ein seit einiger Zeit beschäftigungsloser Kaufmann verlegte heute seine zwei 4 bezw. 6 Jahre alten Kinder und sich selbst.

Berlin, 22. August. Den Morgenblättern zufolge wurden die Uebungen auf dem Dohbert-Exerzierplatz wegen der Ruhr-Epidemie eingestellt.

Laufanne, 22. August. Der Musikverleger Simrock, welcher seit einigen Tagen in seinem Landhause in dem benachbarten Gully wohnte, ist heute früh in einer hiesigen Klinik gestorben.

Haderleben, 22. August. In Suelsfeld starb bei einer Hochzeit eine dem Brautpaar befreundete Wittve nach dem Genuße von Wein unter Vergiftungsercheinungen.

New-York, 22. August. Nach einem Telegramm aus Colon scheiterte das kolumbische Kanonenboot „La Popa“ während der Ueberfahrt von Cartagena nach Savanna.

Cleveland (Ohio), 22. August. In vergangener Nacht fand eine Gas-Explosion in dem Tunnel statt, der unter dem See erbaut wird, welcher die Stadt mit Wasser versorgen soll.

Goldschäherer.

Table with 5 columns: Name, Expeditur, Holzseigentümer, Anzahl, Bemerkungen. Lists names like Transportgesellschaft, F. Machatschek, A. Müller, Polshagen.

Wasserverehr der Weichsel, Brahe, Nehe.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Lists water levels for Weichsel, Brahe, Nehe at various stations.

Schiffverkehr vom 21. bis 22. August, 12 Uhr mittags.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Name des Dampfers, Waarenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 - 176 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. August 1901

Table with 4 columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, 6/8, 13/8, 18/8. Lists prices for various types of flour and grain.

Bei Schluß der Redaktion waren die fälligen Börsendepeschen noch nicht eingetroffen.

Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Stellungsinferate werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerhagergasse 4.

Sonderzüge.

Bromberg-Rintan. Täglich ab Bromberg 3 45 nachm., ab Rintan 7 20 abds. Außerdem Sonntags ab Bromberg 3 45 nachm.

Bromberg-Dromotko. ab Bromberg 2 30 nachmittags, ab Dromotko 8 20 abends.

Bromberg-Kreisbahn. a) Bromberg - Crone a. Br. und zurück.

Bromberg-Dlawitz-Mühlthal und zurück. Bromberg . . . ab 1 20 3 00 4 15 6 40 8 40 10 10

Bromberg-Dlawitz-Mühlthal und zurück. Mühlthal . . . ab 12 32 1 57 3 35 5 30 7 20 9 20

Bromberg-Dlawitz-Mühlthal und zurück. Die Zeiten von 6 00 abends bis 5 50 morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Trauerfeier für Stadtrath Diez.

Eine würdige und erhabende Trauerfeier zum Gedächtnis des vor kurzem dahingegangenen Stadtraths Herrn Diez wurde gestern Nachmittag im Sitzungssaale der Stadtverordneten abgehalten.

Hochverehrte Anwesende! Nicht alltäglich, sondern nach mehr als einer Seite hin betrachtenswerth war der Lebensgang des aus unserer Mitte geschiedenen Mannes, zu dessen Gedenken wir uns heute versammelt haben, des Stadtraths Heinrich Diez.

Er gehörte einer der ältesten hiesigen deutschen Familien an. Aus seinem Munde weiß man, daß Friedrich der Große seinem Großvater Mittel zur Ansiedelung in Bromberg zuschickte.

Das kaufmännische Geschäft griff unter seiner 25jährigen Leitung in stetigem Wachsen über die Grenzen der Provinz hinaus und erlangte sich einen weithin bekannten und hochgeschätzten Namen; es wurde die Quelle nicht nur des Wohlstandes, sondern allmählich des Reichthums seines Besitzers.

Das kaufmännische Geschäft griff unter seiner 25jährigen Leitung in stetigem Wachsen über die Grenzen der Provinz hinaus und erlangte sich einen weithin bekannten und hochgeschätzten Namen; es wurde die Quelle nicht nur des Wohlstandes, sondern allmählich des Reichthums seines Besitzers.

Das kaufmännische Geschäft griff unter seiner 25jährigen Leitung in stetigem Wachsen über die Grenzen der Provinz hinaus und erlangte sich einen weithin bekannten und hochgeschätzten Namen; es wurde die Quelle nicht nur des Wohlstandes, sondern allmählich des Reichthums seines Besitzers.

Das kaufmännische Geschäft griff unter seiner 25jährigen Leitung in stetigem Wachsen über die Grenzen der Provinz hinaus und erlangte sich einen weithin bekannten und hochgeschätzten Namen; es wurde die Quelle nicht nur des Wohlstandes, sondern allmählich des Reichthums seines Besitzers.

Das kaufmännische Geschäft griff unter seiner 25jährigen Leitung in stetigem Wachsen über die Grenzen der Provinz hinaus und erlangte sich einen weithin bekannten und hochgeschätzten Namen; es wurde die Quelle nicht nur des Wohlstandes, sondern allmählich des Reichthums seines Besitzers.

männlichem und öffentlichem Gebiete, so große und unbestrittene sie auch waren, haben niemals den Menschen Diez verändert; er blieb für alle, die ihn kannten, derselbe solide, geordnete Charakter, derselbe nach der Arbeit heitere Kollege und Freund, mit warmen Interessen, nachsichtigem Urtheile.

Um so deutlicher nehmen wir die Rinde wahr, die sein Tod gerissen. Er gehörte zu den im Vordergrund stehenden Männern Brombergs. Und wie jede Stadt und jede Zeit nur vorwärtschreitet durch die Menschen, die sich in ihr hervorhoben, so erwidert das Scheiden eines solchen Mannes, das Alter der übrigen die melancholische Frage nach dem kommenden Geschlecht - nirgends mehr als hier im Osten.

Vielleicht giebt auch das Scheiden, wie das Beispiel des Verstorbenen ein Vorbild, das zur Nachahmung anspornt, zur Nachseinerung, auf seinem Wege als Kaufmann und als Bürger, der Familie, der Stadt, der Provinz und dem Vaterlande ehrenvoll bis in den Tod zu dienen.

Das ist der stille Vorbeier, der ihm wohl gebührt, den wir an seinem Hügel niederlegen mit dem letzten Geleitswort: „Ruhe aus vom Leben - in Frieden!“

Mit dem Gesang der „Niedertafel“: „Nun ruhe sanft, schlaf im friedlichen Schlummer“ von Bruch fand die kurze, aber würdige Trauerfeier dann ihren Abschluß.

Aus Stadt und Land Bromberg, 22. August.

\* Zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst der Volksschullehrer ist angefertigt der am 1. Oktober stattfindenden Einstellung folgendes zu beachten: Diejenigen, welche schon zu Ostern d. J. oder noch früher vom Seminar abgingen und bereits im Amte sind, müssen, wenn sie nicht schon im Besitze des Berechtigungsscheines sind, so bald wie möglich ein Gesuch an die Erziehungskommission dritter Instanz ihres Bezirkes richten, worin sie die Erlaubniß erbitten, nachträglich um die Ausstellung des Berechtigungsscheines eintreten zu dürfen.

\* Sprechverkehr mit Thorn. Die Orte Groß-Samollenski, Turze, Rynarszewo, Wonskoff, Slupp (Bezirk Bromberg) und Hebnigskorf werden vom 20. d. M. ab zum Sprechverkehr mit Thorn zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt mit Ausnahme von Rynarszewo 50 Pf., zwischen Rynarszewo und Thorn 25 Pf.

\* Im Glimmtheater findet heute die Erstausführung der Novität „Die Befreiten“ von Do Erich Hartleben statt. Morgen Freitag wird bei kleinen Preisen der Schwanz „Zwei glückliche Tage“ wiederholt. Sonnabend findet die vorletzte volkstümliche Vorstellung in dieser Saison statt, für die der Schwanz „Bensjon Schüller“ gewählt wurde.

\* Bezüglich des 9-Uhr-Adenschlusses liegt jetzt eine wichtige Entscheidung des Kammergerichts vor. Dem Vertreter des Inhabers eines Delikatess- und Fleischwaarengeschäfts war auf Grund der §§ 139e und 146a der Prozeß gemacht worden, weil er eines Tages von 9 Uhr ab die Ladenthür zunächst nur eingeklinkt gehalten hatte.

So könne das bloße Einklinken der Ladenthür auf keinen Fall als hinreichend angesehen werden. Inowrazlaw, 20. August. (Gegen den „Dziennik Kujawski“) ist von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden, weil der frühere verantwortliche Redakteur den thätlichen Redakteur des Blattes dem Strafgesetze gegenüber bedeckt hatte.

Gnesen, 21. August. (Wegen bedeutender Wechselfälschungen) wurde der Hausbesitzer Wolff aus der Synagogenstraße verhaftet. W. hatte bereits die Flucht ergriffen, lehnte aber am Montag noch einmal zurück und konnte festgenommen werden.

Gnesen, 21. August. (Prinz Albrecht) von Preußen hat heute zur Besichtigung des Infanterieregiments Nr. 49 in unserer Stadt geweiht. Der Bahnhof, auf dem der Prinz um 1/5 Uhr eintraf, war reich geschmückt. Zahlreiches Publikum begrüßte den Prinzen, als er gegen 1/3 Uhr sich auf den großen Exerzierplatz an der Gnesen-Wreschener Chaussee im offenen Vierfüßlerwagen des Landgestüts Gnesen gestellt hatte, begab. In seinem Gefolge befanden sich Generalmajor von Gohler, sowie Major Freiherr von Knigge und Major von Kleist.

Thorn, 19. August. (Eine interessante Leistung auf bautechnischem Gebiete) konnte man heute im „Waldhäuschen“ auf der Bromberger Vorstadt beobachten. Herr Hertwig, der Besitzer des „Waldhäuschens“, läßt durch Herrn Maurermeister Teufel den im Garten belegenen Saalbau an das Hauptgebäude heranrücken, mit dem er später, nachdem die Wände mit Steinen ausgemauert sind, ein einheitliches Ganzes bilden wird.

Danzig, 21. August. (Orb Roberts) hat auf eine Einladung des Missionärs und Pastors Franz S. N. Dunsby erwidert, daß er bebauete, das „Seamans-Institute“ in Neufahrwasser nicht besuchen zu können, da er an dem Kaisermandöver bei Danzig nicht teilnehmen werde. (Danz. Ztg.)

Kahlberg, 20. August. (Leichenfund.) Zwischen Keutrug und Kahlberg ist am Haffufer eine Leiche angetrieben worden, welcher Kopf und Arme vollständig fehlen. Auch sonst ist der Körper derart verstümmelt, daß über Alter und Geschlecht nichts festzustellen ist.

Bischofswerder, 20. August. (Unterischlagungen.) Der Stadtkämmereier Niemann mußte im Juli sein Amt niederlegen, weil Fehlbeträge von mehr als 400 Mark ermittelt wurden. Nachdem ihm die Kasse und die Bücher abgenommen waren, ist nun festgestellt, daß er die Bücher gefälscht und große Unterschlagungen begangen hat; es sind bis jetzt Unterschlagungen von mehr als 5000 Mark ermittelt. Niemann wurde deshalb heute verhaftet und dem Amtsgericht D.-Chlau zugeführt.

Neuburg, 20. August. (Mit Wasser erschossen.) In der vergangenen Woche wurde die 21-jährige Tochter des Wirthes Roschowski in Lehne ermordet und nach vielem Suchen im Keller mit gepulvertem Schießpulver tödtlich aufgefunden. Da angenommen wurde, daß das Mädchen ermordet sei, wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Die gestrige Session ergab, daß sich das Mädchen mit Wasser erschossen hat. Der Grund zur That soll unglückliche Liebe sein, da der Vater die Einwilligung zur Heirat nicht geben wollte.

Gumbinnen, 20. August. (Das Urtheil im Prosigl-Prozeß) wurde halb nach 7 Uhr abends verkündet. Bei Verkündung des Urtheils brach Markten förmlich in sich zusammen. Zum Schluß erklärte er auf Befragen des Präsidenten, er werde Revision beim Reichsmilitärgericht einlegen.

mühlen-Etablissements, deren Holzkommissionär und Privatbankier Bernstein war, in ihrer Existenz bedroht und Forderungen im Gesamtbetrage von annähernd 4 Millionen Mark in Gefahr. In richtiger Erkenntniß dieser kritischen Situation, die den Ruin einer blühenden Industrie mit mehreren tausend Arbeitern bedeutet, sind in Tilsit unter Führung der Kaufleute C. Manleinert und Gustav Thurnau und des Reichsbankdirektors Meyer mehrere Schutzkomitees in Aktion getreten, welche die Rettung in der Vermeidung aller Konkurse, sowie darin erblicken, daß alle Schneidemühlener einzeln unter Ausschaltung des Falles Bernstein unverzüglich ihren Gläubigern ihr gesamtes Vermögen zur Verfügung stellen und der Lage angemessene Vergleichsvorschläge unterbreiten müssen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 23. August, abends 6 Uhr 45 Minuten. Sonnabend, 24. August, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst n. Predigt 9 Uhr 30 Min., Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 7 Uhr 41 Minuten. An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr 45 Minuten.

Thorn. 21. August. Wasserstand: 0,64 Meter über 0. Wind: W. - Weiter: Regnerisch. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries for Schulz, Pansegrau, Schillno, etc.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 21. August. Stationen, Barometer auf 0 Grad u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Grad u. d. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Lists stations like Christianstund, Stagen, Kopenhagen, etc.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktkirche. Tageskalender für Freitag, 23. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 44 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 56 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 12 Minuten.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Stunden, Luftdruck auf 1000 Meter, Lufttemperatur, Windrichtung, Windstärke.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 16,7 Grad Reaumur = 20,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, kühles Wetter.

Blasen-u. Harnleiden

(Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Verunsicherung durch: „Locher's Antineon“ (40,0 Carlsparill, 20,0 Buzeltr., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 sp. bil., 100,0 sp. u. vino). Inerlich! Total unbeschädigt wirkend! Verzüglich warm empfohlen! Probalium gratis! Flasche Mk. 2,50. Zu haben in den Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf A. Locher's Namenszug! Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmaceut, Laboratorium, Stuttgart. Niederlage Bromberg: Apoth. H. A. Menzel, Apoth. A. Kellert sowie Kupffender'sche Apotheke. (90)

**Gerichtssaal.**

**Wissa t. P., 19. August.** Ein außerordentlich interessanter Prozeß schwebt augenblicklich vor dem Landgericht Wissa. Es ist nämlich von einer Reihe glücklicher polnischer Familien in Rußland ein Prozeß gegen den preussischen Staat, sowie den preussischen Fiskus als die Rechtsnachfolger der ehemaligen polnischen Erziehungs-Kommission in Warschau angehängt worden, und zwar auf Anerkennung der Fideikommiss-Nachfolger der rund 40 000 Morgen umfassenden fürstlich Sulkowski'schen Fideikommiss-Herrschaft Reichen im Regierungsbezirk Posen. Die Kläger sind der Graf Thomas Potocki aus Byple, der Graf Wladislaus Potocki aus Parzymiech, die minderjährigen Grafen Anton und Karl Potocki, Söhne des Wladislaus, und schließlich die Grafen August und Stanislaus Potocki in Mosborgem. Sie klagen in erster Linie gegen die preussische Regierung zu Posen bezw. das Schulkollegium zu Posen, welche beiden Behörden den preussischen Staat, sowie den preussischen Fiskus als Rechtsnachfolger der ehemaligen polnischen National-Erziehungs-Kommission vertreten. Die Herrschaft Reichen gehört dem schon bejahrten Fürsten Anton Sulkowski, der nur einen Sohn hat, der in kinderloser Ehe lebt. Sobald die fürstlich Sulkowski'sche Linie ausstirbt, geht der Besitz in die Hände des preussischen Staates über, sofern nicht das Gericht die Kläger aus dem Hause Potocki als bevorrechtigte Anwärter vor dem preussischen Staat anerkennt. Zur Vorgeschichte dieses Prozesses sei folgendes bemerkt: Der polnische Landtag von 1775 hatte durch Beschluß die Fürsten August, Franz und Alexander Sulkowski bevollmächtigt, ein Fideikommiss zu errichten. Fürst August Sulkowski hatte unterm 17. Januar 1783 die Stiftungsurkunde und die Erbfolgeordnung festgesetzt. Nach der Stiftungsurkunde sollten zunächst die Nachkommen des Fürsten August, demnach die des Fürsten Alexander und schließlich die des Fürsten Franz Sulkowski erbbereditig sein. In den Fall des Aussterbens der Nachkommen der Fürsten August, Alexander und Franz wurde eine Nachfrage zweiten Rechts bestimmt, welche aus acht Linien bestand, worunter sich die größtenteils Potockische Familie befand. In der Stiftungsurkunde ist ferner festgesetzt, daß das Fideikommiss Reichen im Falle des Aussterbens sämtlicher Fürsten Sulkowski und der berechtigten Anwärter in den Besitz der National-Erziehungs-Kommission übergehen solle, und daß aus den Zinsen die oblige polnische Jugend im nationalen Geiste zu ehrenhaften, freibornen Staatsbürgern erzogen werden solle. Thatsächlich hat auch das preussische Provinzial-Schulkollegium sich gemeldet und erklärt, daß es Rechtsnachfolger der ehemaligen polnischen National-Erziehungs-Kommission sei. Diese Auffassung vertritt auch das Oberlandesgericht zu Posen. In den fürstlich Sulkowski'schen Familienbeschüssen des Jahres 1892 ist ausdrücklich dem Provinzial-Schulkollegium zu Posen das Recht zugestimmt worden, zu weiteren Beschüssen der Familie (Anlegung der Fideikommisskapitalien, bei notwendigen Darlehen, bei Enteignung u. s. w.) herangezogen zu werden. Die Kläger klagen darauf, daß sie unmittelbar nach dem Aussterben des Fürsten Anton Sulkowski und seiner Nachkommenschaft zur Nachfolge berufen werden, und daß das Provinzial-Schulkollegium bezw. die Regierung zu Posen als Anwärter nicht mehr anzuerkennen sind.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Die Rennbahn zu Delphi.** Die großen Ausgrabungen zu Delphi sind von den Franzosen nunmehr fast vollendet. Die letzte bedeutende Unternehmung war die Freilegung des Stabions, der pythischen Rennbahn, in einer Länge von fast 178 Metern und einer Breite von 25 bis 28 Metern. Da der ganze heilige Bezirk zu Delphi aus lauter Felsenterrassen besteht, so war es nicht leicht, dort oben am Abhange

**Durch Nacht zum Licht.**

**Maehr, verlobt.** Roman von B. Feldern. 45. Fortsetzung.  
Nachdem der Doktor das rothe Haus verlassen, saßen unten in der Wohnstube der Hofgärtner und seine Frau noch eine ziemliche Weile in enger Berührung bei einander. Das Licht, welches kreuzweis in Alsdorfs Zimmer gesehen haben wollte, gab ihnen mancherlei zu denken.  
„Was hältst Du von der Geschichte, Mutter?“ sagte Matthes, der mit dem Rücken gegen den mächtigen Kachelofen gelehnt stand, während seine Frau ihm gegenüber in dem alten Lehnstuhl saß und nachdenkend auf ihre im Schöße gefalteten Hände blickte.  
„Um! — Ich meine, daß Du recht haben kannst mit dem Wolff. Auffällig ist mir der Mensch schon immer gewesen — er hat so etwas Heimliches, Schleidendes — die Dudmäuser haben es gewöhnlich hinter den Ohren. Du hättest Dich vorher nach ihm erkundigen sollen, ehe Du ihm die Stelle als Gärtnergehülfe gabst. Dann hättest Du einen der Mensch aber auch wieder lieb. Die Noth und das Elend schauen ihm ja ordentlich aus dem Gesicht heraus, 's ist ein Kreuz, wie arm und verschuldet er ist — und dabei eine Frau und acht Kinder! Deshalb habe ich auch nichts weiter dagegen gesagt, daß Du ihm im Dienst behaltst, obgleich mir sein Wesen ganz und gar nicht gefällt.“  
„Das hab ich mir auch gesagt, Mutter, sonst hätte ich ihm schon damals den Laufpaß gegeben, als die Geschichte mit der Gräfin und dem Wolff, daß sie am Fenster gesehen haben wollte, passirte. Ich habe allen Grund zu vermuten, daß er dabei seine Hand im Spiele gehabt, und nur um der Gräfin willen schlug ich keinen Alarm weiter. Aber seit der Geschichte passe ich ihm gehörig auf den Dienst. Auch Erlebnigungen habe ich in dem kleinen Orte in Westfalen, wo er zuletzt gewesen sein will, über ihn ein-ziehen lassen.“  
„Nun, was hast Du erfahren?“ fragte Frau Matthes gespannt.  
„Nicht sonderlich viel Gutes. Er hat ein paar Jahre im Buchthaus gesessen, weil er seinen Herrn, bei dem er zu jener Zeit in Dienst gestanden und der ihn auf einer Ungehörigkeit ertappt, mit dem Messer gefährlich verundet hat.“  
„Großer Gott!“ rief Frau Matthes, erschrocken die Hände zusammenschlagend. „Und solch einen gefährlichen Menschen behältst Du im Dienste, Matthes?“  
„Der Mann thut mir doch leid, Mutter — noch mehr seine armen Kinder. Er kann ja doch vielleicht den ehelichen Vorfall haben, sich aus den drückenden Verhältnissen, in die er durch seine überleitete That gerathen, wieder heraus zu arbeiten. Fleißig ist er, nützlich auch, und dabei ein tüchtiger Gärtner, der seine Sache versteht. Wenn ich ihn jetzt, mitten

des Barnas eine Rennbahn zu schaffen. Welche Mühen es gekostet hat, darüber geben uns die Rechnungs-urkunden genauen Aufschluß, in denen die Kosten jeder einzelnen Anlage angegeben sind, von der Auffschüttung des Platzes, der Erhebung des Bodens, der Befreiung der Bahn von Unkraut, der Beschüttung mit weissem Sand bis zur Herrichtung der Zuschauerplätze, deren untere Reihen in den Felsen gehauen waren, und zum Bau einer hölzernen Tribüne, die wohl für musikalische und theatralische Aufführungen bestimmt war. Für den Sportfreund interessant sind die praktischen Einrichtungen für den Start. Um den Ablauf genau zu reguliren, sind für die Füße jedes Wettläufers zwei Vertiefungen in den Felsen gehauen, in denen er stand, bis das Signal gegeben wurde. Solche Startplätze sind für 18 Läufer vorgegeben. Daß sie es ernst nehmen mußten mit ihrer Pflicht und nützlichern an ihre Aufgabe gehen, dafür fand sich ein hübscher Beweis in einer Inschrift etwa aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert, welche lautet: Wein soll man nicht in das Heiligthum des Eudromos (Gutläufer) bringen, wenn es aber doch geschieht, soll derjenige, für den er gemischt wird, den Oel durch ein Opfer versöhnen und fünf Drachmen bezahlen; davon soll der, welcher die Anzeige macht, die Hälfte erhalten. Diese Inschrift fand sich auf einem Block der Unterbauten des Stabions und beweist, daß unmittelbar neben der Rennbahn an der Seite, wo das große Triumphthor für die feierlichen Einzüge der Wettläufer und der Kampfrichter gefunden ist, ein Heiligthum des Eudromos war. Es ist dies der bisher unbekannte Gott der Läufer, zu dem sie um den Sieg beteten.

**München, 20. August.** Das neue Prinzregententheater wurde heute mit einer Festvorstellung vor geladenen Gästen feierlich eröffnet. Nach einem einleitenden Prologe wurde der dritte Akt von Richard Wagners „Meistersinger“ aufgeführt. Zum Schluß hielt der Intendant von Hofstadt, der lebhaft hervorgerufen wurde, eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß in dem Hause, welches der deutschen Kunst geweiht sei, die deutsche Kunst stets in ihrer Echtheit und Freiheit nach den Traditionen der alten Meister gepflegt und gefördert werden solle.

**Standesamt Prinzenthal.**

Vom 1. bis 16. August.  
Aufgebote. Ehebedienter Johann Meier, Mühlberg, Witwe Marie Siebert hier.  
Eheschließungen. Sattler Leon Bachowski, Bromberg, Ledoba Krüger hier.  
Geburten. Malchinski Franz Kruczkowski 1 S. Arbeiter Konstantin Kranczal 1 S. Maurer Anton Cwitlinski 1 L. Arbeiter Rudolf Lenz 1 L. Arbeiter Julius Schulz 1 L. Schmied Josef Witkowski 1 S. Maurer Paul Jahnz 1 L. Trompeter Paul Weimann 1 S. Arbeiter Konrad Redner 1 L. Schlosser Otto Schmechel 1 L. Schmied Wladislaw Kaczmarek 1 L. Arbeiter Heinrich Strume 1 L. Schlosser Karl Lange 1 S. Former Max Hinz 1 L. Arbeiter Theodor Schönbruch 1 L. Arbeiter Emil Wid 1 S.  
Sterbefälle. Walter Puttkammer 5 M. Arbeiter August Schönbach 56 J. Helene Gliganowski 6 M. Margarete Krause 3 Wch. Eise Dahmer 6 M. Gertrud Krahn 8 Wch. Elmriede Krause 6 M. Wili Müller 4 Wch. Wili Jaminetz 5 M. Wilhelm Heinrich 8 M. Hermann Roernig 4 Wch. Theodor Friedrich 10 Wch. Martha Kwiatkowski 8 M. Eine Todgeburt.

**Bunte Chronik.**

— New-York, 20. August. Nach einer weiteren Meldung aus Paducah (Kentucky), werden von dem Dampfer „City of Galconba“, welcher gestern Abend fenterte, 35 Personen, Passagiere und Mannschafspersonal, vermisst.  
— Saragossa, 21. August. Infolge eines heftigen Sturmes, der in der ganzen hiesigen Gegend wüthete, sind in Villanueva di Billoca vierzig Häuser eingestürzt. Sechs Personen wurden getödtet.  
— Philadelphia, 20. August. In vergangener Nacht erfolgte in den Gruben der Standard

Dil Compagnie eine Explosion, durch welche fünf Personen getödtet wurden. Es brach ein ungeheures Feuer aus, welches sich jetzt noch ausbreitet. Achtzehn Tanks wurden zerstört. Zwei deutsche Schiffe „Gut Heil“ und „Marie“, die gerade Petroleum luden, wurden in den Fluß hinabgeschleppt und so in Sicherheit gebracht.

— Drest, 21. August. Eine Depeche aus Tréguiert meldet, daß gestern Abend ein Vergnügungsboot gekentert ist, wobei fünfzehn Personen ertrunken.

— Budapest, 21. August. In der Ortschaft D-Kaniza (Komitat Vacs-Modrog) zerstörte eine Feuerbrunst 32 Häuser.

— Ein Hof-Stein ist jedenfalls selten. Der spanische Hof ist eben Schauplatz eines solchen Streits. Beleidigt durch eine allzu strenge Ueberwachung der Ausgaben und Rechnungen, nach anderer Person auch, weil eine Gehaltshöhung verweigert wurde, war das gesammte königliche Küchenpersonal, vom Chef bis auf die Kellerwächter, in Streit getreten. Sie weigerten sich, weiter zu kochen und zu braten. Das war nun für die königliche Familie, die augenblicklich auf Schloß Miramar in San Sebastian weilte, höchst unangenehm. Hungern wollten die Herrschaften nicht. Da die Kalamität urplötzlich hereinbrach, war es zu spät, ein Mittagsmahl aus einem der großen Hotels fertigen zu lassen. Die Hofdamen gerieten in Verzweiflung, Rath war nicht zu schaffen, und sie sahen sich daher gezwungen, der Königin-Regentin den Ausfall zu melden. Die königliche Familie amüsierte sich höchlich über die Sache und nahm sie als einen köstlichen Ull auf. Weil aber doch gegessen werden mußte, wurde zunächst kalte Küche servirt und Konserven wurden aufgetragen. Dann aber hieß die Königin ihre jüngste Tochter, die gleich ihrer nunmehr vermählten Schwester in allen Künsten der Hauswirthschaft unterrichtet worden, ein Küchenschürchen umhün und sich an den Herd begeben, um wenigstens ein warmes Gericht für die königliche Tafel zuzubereiten. Die junge Prinzessin entledigte sich ihres Auftrages zur vollsten Zufriedenheit ihrer Frau Mama, und alles schickte mit Vergnügen von der eigenhändig zubereiteten Kost. — Das Geschäftliche klingt hübsch, aber auch — recht märchenhaft, und die englische Zeitung, die es erzählt, wird billig die Verantwortung für die Wahrheit tragen müssen.

— Die Weinstellung der Hohen-zollern. Bei einer Durchsicht der Programme unserer höheren Schulen wird man finden, daß die größere Anzahl der deutschen Aufsatzthema sich einer merkwürdigen Stabilität erfreut; sie kehren alljährlich an den verschiedensten Anstalten wieder, und in den vielbenutzten Aufgabebüchern spielen sie eine große Rolle. Ein Thema aber, das jüngst als Prüfungsaufsatz an einem Berliner Gymnasium gegeben wurde, hat unbedingt Anspruch auf Originalität; es lautet: „Die Weinstellung der Hohenzollern in der Siegesallee.“ Die Kunde davon ist, wie der „Frankf. Zig.“ geschrieben wird, bis zum Kaiser gedrungen, und er hat sich, wie er bei seiner letzten Anwesenheit in Homburg erzählte, die Aufsätze kommen lassen. Er selbst fügte er hinzu, habe sie noch nicht gelesen. Der Kronprinz dagegen habe sie durchgesehen. Sehr ernst schien dieser nicht davon gewesen zu sein, denn sein Urtheil äußerte sich in einem recht burlesken Ausdruck.

— Eine statistische Untersuchung über Zauberer und Hexen mag manchen Ortes die Berufsstatistiker etwas nutzlos machen, wird aber dem Kulturhistoriker sehr angenehm sein, und das Statistische Bureau des Scharatower Seminars hat sich daher ein Verdienst erworben, als es vor einiger Zeit seinen Berichtestatten in der Provinz folgende Fragen vorlegte: „Wieviel ist in der betreffenden Ortschaft Zauberer und Hexen? Worin besteht ihre Thätigkeit? In welchen Fällen wendet man sich an sie? Mit welchen Mitteln kuriren sie?“ 497 Ant-

worten sind eingetroffen, und von diesen bekümmern 192 die Existenz von Zaubereiern und Hexen. Das Volk wendet sich an die Zauberer und Hexen vielfach auch dort, wo ärztliche Behandlung leicht zu erreichen wäre, was in Rußland nicht überall der Fall ist. Die weitest verbreitet haben Hexen, Zauberer und Medizinmänner aller Art in den Kreisen Scherob und Jarzyn. Die Kräfte besteht besonders aus Weibern und Frauen; das junge Volk ist mißtrauischer. Unter den Krankheiten, zu deren Heilung magische Kräfte herangezogen werden, steht obenan die fibrinöse Pest; es folgen dann verschiedene Geschwülste, böse Geschwüre u. s. w.; an dritter Stelle stehen Kinderkrankheiten, Nervenkrankheiten, Geistesstörungen, Zahnschmerzen und Fieber. Bei chirurgischen Fällen wenden sich die Bauern doch lieber an den Arzt, ebenso bei schweren inneren Krankheiten. Der Mangel an Elementarbildung und an Ärzten ist, wie die Statistiker festgestellt haben, die Hauptursache für das Bestehen von Zaubereiern und Hexen.

— Auf die Frage: Wie viel Briefe empfangen die Herrscher? antwortet der „Matin“ in einer nicht uninteressanten Statistik. Der Souverän der Welt der täglichen Korrespondenz hält, wäre nach dieser Aufstellung der Papst. Im Laufe des Jahres 1900 hat dieser in der That im Durchschnitt täglich 22 700 Briefe, Pakete und Zeitungen erhalten. Die Bureau des Vatikan, die mit der Durchsicht dieser Korrespondenz beauftragt sind, sind infolge dessen sehr bedeutend: sie zählen nicht weniger als 40 Sekretäre. Es kommen also im Durchschnitt 500 Briefe auf jeden Sekretär, was immer noch eine ganz hübsche Arbeit bedeutet. König Eduard VII. kann sich mit Leo XIII., was den Umfang seiner Tagespost angeht, nicht messen. Aber er empfängt auch noch 3000 Zeitungen und 1000 Briefe täglich. Er läßt seinerseits weit hinter sich den Zaren und Kaiser Wilhelm, von denen jeder nur 600 Briefe täglich bekommt. Kaiser Wilhelm durchläuft, wie übrigens auch Eduard VII., den größeren Theil seiner Korrespondenz selbst, er liest die Antworten, die darauf gegeben werden, durch und läßt niemals einen Brief länger als 48 Stunden ohne Empfangsanzeige. Endlich erhält der König von Italien täglich 500 Briefe durchschnittlich, der Kaiser von Oesterreich 300 und die Königin Wilhelmina 50. Der „Matin“ beendet seine Mittheilungen mit der (wohl nicht statistisch erweisbaren) Schlussbemerkung, daß zwei Staatshäupter fast immer gleichlautende Briefe erhalten: der Fürst von Monaco empfängt fortwährend Briefchen von Leuten, die Geld von ihm borgen wollen, und der König von Portugal empfängt solche unaussprechlich von Leuten, die sich weigern, ihm etwas zu borgen. Alle beide werden das auf die Dauer ziemlich monoton finden.

— Leibeigenenpreise in Rußland. Vor kurzem, am 40. Jahrestage der Veröffentlichung des Manifestes über die Bauernemanzipation — so lesen wir in der „Zeitschr. für Sozialwissenschaft.“ — wurden Daten über die Preise von Leibeigenen im 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts mitgetheilt. Aus den Akten des Archäologischen Museums in Smolensk war u. a. zu ersehen, daß im Jahre 1751 eine Wittve nebst Tochter für drei Rubel verkauft worden waren, 1771 wurde ein Mädchen für 5 Rubel verkauft, 1785 kostete ein Mädchen 7 Rubel, 1791 zehn Rubel; zwei Mädchen wurden gleichzeitig für 25 Rubel losgeschlagen. 1803 erzielte ein Mädchen beim Verkauf 33 Rubel und 1821 350 Rubel. Die Preise für lebende Waare gingen also allmählich in die Höhe. 1732 wurde ein Bauer mit Frau und drei Kindern für sieben Rubel abgetreten. 1741 wurde ein Bauer mit Frau, Kindern und aller Habe für zehn Rubel verkauft; es handelte sich um einen entlaufenen Leibeigenen; solche Bauern wurden überhaupt billiger verkauft. 1754 wurde ein solcher Bauer nebst Familie u. s. w. für 25 Rubel abgegeben. Auch Land konnte man damals sehr wohlfeil kaufen. 1795 wurde ein Smolensker Preise eine Desjatine Land für fünf Rubel verkauft.

Die bleichen Strahlen der Dezembersonne stahlen sich durch die schmerzlichen, dunklen Seidengardinen vor den hohen Spiegelschirmen in dem Arbeitszimmer des Ministers.

Dieser saß, die schmalen Lippen finster zusammengepreßt, die sonst so glatten, freundlichen Züge durch den Ausbruch dämonischen Hasses fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, die Stirn unruhig, das kalte Auge finster und gedankenschwer blinkend, vor seinem Schreibtisch. Vor ihm lag das verhängnißvolle Druckheft, seine geballte Rechte ruhte auf dem Buche, das er soeben in einem Zuge von Anfang bis zu Ende gelesen.

„Daß ich Dich zertreten könnte, Knabe, der Du meinen Weg zu kreuzen wagst!“ Hieß er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Mit dieser Schrift hast Du in mir Dein Verhängniß herausgefordert. Dich jetzt noch schonen, heißt mich verderben. Ich werde Dir die Antwort auf Deine Herausforderung nicht schuldig bleiben, Du wirst alsdann keine zweite, ähnliche mehr wagen.“

Von neuem verankert er in finsternen Brüten. Jetzt mußte er wagen oder verlieren, ihm blieb keine Wahl. Zunächst galt es, den Herzog durch zwingende Gründe zu bestimmen, daß er Alsdorf fallen ließ. Das Druckheft, das dieser geschrieben, war ja hinreichend, den Künstler in den Augen des Herzogs als einen staatsgefährlichen Wähler und Demagogen erscheinen zu lassen. Das mußte ihm den Hals brechen, dem kühnen, verwegenen Fuchselchen.

Einen Dienst wenigstens, einen großen, unabhäglichen Dienst hatte dieser ihm mit seinem Druckheft erwiesen, indem er auch die Gräfin Alektra in demselben anzugreifen gewagt. Dies konnte den Plänen des Ministers in mehr als einer Hinsicht förderlich werden, und ein triumphirendes Mädeln umspielte seine Lippen, während er die Mittel in Erwägung zog, die sich für ihn und seine politischen Pläne aus diesem kostbaren Material schlagen ließen.

Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach seinen Gedankengang. Langsam fuhr er mit der Hand über die Stirn, als wolle er die Dämonen verschrecken, die hinter derselben ihr unheimliches Wesen trieben. „Der Herr Polizeidirektor bittet, Czjellenz seine Aufwartung machen zu dürfen“, meldete der Kammerdiener.

Der Minister winkte nur mit der Hand, daß er den Angemeldeten erwarte, und schon wollte der Diener sich wieder zurückziehen, als eine Frage seines Herrn ihm zu bleiben gebot. „Wie steht es mit dem Knopf, den ich seit acht Tagen vermisste? Gaben Sie ihn endlich gefunden, Ehrhardt?“

„Nein, Czjellenz“, lautete die in zagenem Tone gegebene Antwort. „Czjellenz können ihn hier im Hause unmöglich verloren haben, ich hätte ihn sonst finden müssen.“ (Fortf. f.)

und geistigen Freiheit, das unserm Jahrhundert aufgegeben, vor allem sich die Freiheit ihrer besseren Ueberzeugung denen gegenüber zu wahren, die so gern das helle Geisteslicht zurückzwingen möchten in die Nacht des Aberglaubens, in den geistigen Schlaf, der jahrhundertlang die Menschheit umfassen gehalten.

Trotz aller finsternen Visionen der im Dunkeln schleichenden Mächte, trotz verheerender und offener Angriffe werde die Wahrheit siegreich ihren Platz behaupten; eber dürste man erwarten, um mit Schopenhauer zu reden, daß Culen und Fledermäuse die Sonne zurück in den Osten scheuchen, als daß die erlante, deutlich und vollständig ausgesprochene Wahrheit wieder verdrängt werde, damit der Irrthum seinen breiten Platz nochmals ungehindert einnehme.

Mit hinreichender Berechnung kämpfte der Verfasser für die Ideale des Volkes und forderete auf zum unerschütterlichen Festhalten im Geiste, der in Wahrheit der belebende Nether sei, der die Welt durchdringe und mit Licht und Glanz erfülle.

Nach dieser allgemeinen Einleitung zu seiner Polemik ging der Verfasser zu Einzelheiten über, und un schwer fühlte man heraus, was man zwischen den Zeilen, daß die Spitze seiner Feder sich hauptsächlich gegen den Minister Vincentim und seine Politik richtete.

Die Polemik des geistvollen, sich durch ein edles ideales Streben auszeichnenden Autors war eine Aufforderung an den mächtigen Minister, sich im Geistes-kampfe mit ihm zu messen, ebenso frei und offen, wie er es gethan, seine Ueberzeugung auszusprechen und zu vertreten, der Welt die Motive seiner Handlungen zu erklären und zu rechtfertigen.

Doch nicht allein der mächtigen Minister forderte die Polemik zum geistigen Zweikampfe heraus, in zweiter Linie, nur in noch weit rarterer, schonenderer Form, erhob sie ihre ernste, mahnende Stimme auch gegen die „Freundin“ des Herzogs, die schöne, geistvolle, staatskluge Gräfin Alektra, indem sie in einem ergreifenden, tiefempfundnen, poetisch schönen Bilde der schönen Frau vor allem nahelegte, eine Mitstreiterin des Mannes für die Erregungsdämonen einer höheren geistigen Kultur, ein Vorbild ungetrübter Sittlichkeit, edler, hingebender Liebe zu sein und sich durch nichts, auch selbst nicht durch den Glanz und Schimmer einer Krone, bestimmen zu lassen, ihrem hohen, heiligen Berufe als Priesterin und Hüterin des Schönen und Guten, echter deutscher Tugend und Sittlichkeit, untreu zu werden.

Daß ein solcher, schon an und für sich fessellender Stoff, in die edelste Form gekleidet, das lebhafteste Interesse erregen mußte, lag auf der Hand. Mit diesem einen gewaltigen Schwertstreich seiner Feder war Alsdorf der Held des Tages geworden. Doch er brängte damit auch seinen gefährlichsten und unversöhnlichsten Feind mehr und mehr aus seiner bis dahin noch beobachteten Passivität heraus.



Die Verlobung meiner Schwester Käthe mit Herrn Apothekenbesitzer Dr. phil. Roderich Meissner in Berlin beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bromberg, im August 1901.

Max Fitting.

30)

Meine Verlobung mit Frau Käthe Fitting, Tochter des verstorbenen Eisenbahn-Bau-Unternehmers Herrn Leonhard Fitting und seiner gleichfalls verstorbenen Frau Gemahlin Mathilde, geb. Schneider, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dr. phil. Roderich Meissner  
Berlin, im August 1901.  
Kleiststr. 34.

**Verein der Deutschen Kaufleute Ortsverein Bromberg.**

**Einladung zur Versammlung**  
am **Sonnabend, den 24. August 1901,**  
abends 9 Uhr

im **Gesellschaftshause, Gammstr. 2.**

**Vortrag**  
des Kollegen **Paul Tröger** aus Berlin über **„Die Aufgaben der kaufmännischen Vereine“.**

Diskussion.  
Kollegen, welche gewillt sind, den Verein in seinem Streben auf Verbesserung der Verhältnisse im kaufmännischen Beruf hinzuwirken, zu unterstützen, sind willkommen.

**Der Vorstand. I. A.: Emil Jahns.**

**Civil-Casino.**  
Sonnab., 24. u. Sonntag, 25. Aug., abends 7 1/2 Uhr:

**Eickermann's Abend.**  
Billets à 1,50 M. u. 3 Billets 4 M., sowie à 75 Pf. in Herse's Kuffal. Handl. (R. Seite) u. i. Civil-Casino (L. Seite). Kassenpr. 2 M. u. 1 M. Sonnt. Ven. Progr. Saal-Plan liegt auf.

In gebildeter i. Familie in Berlin (nicht rit.) finden zur Mitziehung noch einige jge. Mädchen liebevolle Aufnahme zu mög. Breiten. Auf Wunsch Refer. v. Dr. u. „Helm J. W. 7343“ a. Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Gesucht**  
für Bromberg ein Knäblein (30)

**geb. Fräulein**  
in geeignetem Alter, das im Stande ist, die leidende Hausfrau zu versorgen und vor ihrer Arbeit steht. Kenntniss der feinen Küche, Ausbessern, Nähen, Pflege u. Beschäft. zweier Kinder, 9 und 4 Jahre alt. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Lebenslauf mit **E. G. H. 24** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (30)

**Geübte Näherinnen** werden verlangt Kujawierstraße 73.

**Ein junges Mädchen,**  
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, wird zur Beaufsichtigung der Wäsche u. Führung der häuslichen Arbeiten von sofort verlangt. Offerten erbeten an Frau Rittergutsbesitzer **von Loga** in **Saldus** per Compolino, Musikisch Polen. (7)

Mädchen f. 2 jäh. Kind f. Nachm. gef. Kollath, Schleimstr. 18, I. r.

**Fr. Ananas! Netz-Melonen!**  
franz. Pfirsiche! Weintrauben! frische Tomaten! Orangen!  
**Wild- und Geflügelbraten!**  
**Nene Gemüse - Conserven!**  
empf. u. versendet in best. Güte  
**Emil Mazur, Danz.-Str. 164**  
Fernspr. 216.

Heute Morgen verschied nach schwerem Leiden (210)

**der Königliche Regierungsrath**  
Herr  
**Martin Meyer**  
im sechszwanzigsten Lebensjahre.

Die Königliche Regierung, der er 13 Jahre als Mitglied angehörte, verliert in ihm einen treuen Mitarbeiter, der sich durch seine hervorragende Tüchtigkeit und seine grosse persönliche Liebenswürdigkeit dienstlich und ausserdienstlich die allgemeine Achtung und Liebe erworben hat.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Bromberg, den 21. August 1901.

**Der Regierungs-Präsident.**  
In Vertretung:  
Dr. Freiherr von Luetzow.

**Stern'sches Conservatorium**  
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**  
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**  
Beginn des Schuljahres am **2. September.**  
Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

**Edel-Dahlie**  
stehen, mit Bestellnummer versehen, in meinem Schaufenster **Wilhelmstr. Nr. 57** zur gefälligen Ansicht.

**Robert Böhme,**  
Kunstgärtner. (29)

**1 Stubenmädchen u. 1 Köchin**  
mit gut. Zeugn. sucht: 1. Oktbr. Frau **Kuppender,** Friedrichsplatz 14.

Ein deutsches evangelisches (6)

**Kinderinädchen,**  
das Hausarbeit versteht und im Ausbessern geübt ist, sucht z. 1. Okt. Frau Rittergutsbesitzer **Gierke, Polanowitz** bei Kruschwitz.

Für ein hiesiges größeres Kolonialwarengeschäft werden per 1. Oktober

**zwei Lehrmädchen**  
gegen monatliche Vergütung von 1. Oktober

**Ein Lehrmädchen**  
gegen Vergütung kann sofort eintreten bei **Emil Gerber jun.,** Delicatessen, Wein- u. Süßw.-Hdlg.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
sucht zum 1. Oktober (1904) **Grochowski, Friedrichstr. 64, I.**

**Aufwärterin** wird verlangt. **St. Elisabethstr. 3, 3 Treppen** ist.

**Aufwärterin** gef. für d. Vormittagsst. **Schwedenstr. 10, prt. r.**

**St. Stell. h. v. B., St. f. M., g. M. empf. Fr. Lücke, Bahnhofstr. 19.**

**Köchin, Stub., Haus- u. Kinderin. mädch. erh. g. St. b. h. 2. h. a. f. Berlin Mädchen jed. Art empf. S. Porsch, Bahnhofstr. 70.**

**Land-Wirtsh., Köch., Stubenmädch., Wdch. f. A. erh. St. b. h. h. Sohn h. u. Berl. d. Fr. Weiss, Bahnhofstr. 7. Dasselbst sind Mädchen v. folg. auch 1. Oktober zu haben.**

**Rathskeller**  
Bringe meinen vorzügl.  
**Mittagstisch**  
in empfehlende Erinnerung.  
à Couvert 60 u. 80 Pfg.

**Tadellose Biere.**  
Kunterfein Grauberg.  
Reichbrau Erlmbach.

**Technikum Sternberg i. Meckl.**  
Maschinenb. - Elektr.-Ingen. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse.

**Gewinnlisten**  
der **Marienburger Geldlotterie**  
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Trauer-Magazin Brückenstr. 4.**  
**Costumes, fertige u. n. Maass**  
**Trauer-Blusen, Capes, Kleider röcke.**  
**Schwarze Kleiderstoffe** in größter Auswahl.  
**Trauer-Magazin Brückenstr. 4.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh um 5 1/2 Uhr verstarb plötzlich am Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder, **der Vorsteher der Provinzial-Wiesenschule**

**Gustav Zirkel**  
im Alter von 40 Jahren. (30)

Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Spezialitäten**  
von  
**J. Grey.**  
**Echte Friedrichsdorfer Zwieback u. feinste Sahne-Cakes.**

Mein **Echter Friedrichsdorfer Zwieback** sollte auf keinem Familientisch fehlen als Zugabe zu Kaffee, Milch, Chokolade und Wein.

Wegen seiner Leichtverdaulichkeit, seines hohen Nährgehalts und monatelanger Haltbarkeit wird derselbe von Aerzten und ersten Autoritäten für **Wagenleidende, Kranke, Reconvalescenten** und als **erste sehr beliebte Kinderpeitsche** bestens empfohlen. à Paket 15 Pf.

**Feiner feinste Sahne-Cakes**, welche absolut säurefrei und von höchstem Nährwerth sind, infolgedessen auch für Kranke bestens empfohlen werden.

Garantirt aus nur feinsten Natur-Süßrahmbutter hergestellt. (30)

**Arbeitsmarkt**

**1 Gärtnergehilfe**  
sucht Stellung v. sofort od. später. **Dr. u. H. H. a. d. Geschäftsstelle.**

**Junger Mann, ev., 18 J. alt,** mit der einfachen u. dopp. Buchführung, sowie mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht zum 1. Septbr. in einem größeren Kolonialw.-Gesch. Stellung als **Volontär.**

Offerten unter **L. K. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (7)

**Gärtner,** 29 J. alt, in all. Verh., Zweig d. Gärt. Jagd, Forstkultur u. Fischerei erfah., gut. Schütze, sucht z. 1. Oktbr. Stellung. **Gesl. Dr. erbeten an Carl Treger, Neu Damerow bei Uchtenhagen.**

**Melden Sie sich sofort, wenn Sie geneigt, Sie gegen 120 Mark pr. Monat Vergütung und hohe Provision.**  
**A. Rieck & Co., Hamburg.**

**Ein Kaufmann** am liebsten Buchhalt. u. Korresp. m. 1000 M. Einlage, m. i. ein. Generalagent. Geschäft als **Socius** gesucht. **Dr. u. H. A. 11** an die Geschäftsstelle.

Für meine Weinhandlung und Probirtuben suche ich p. 1. Oktbr.

**Schwed. Preiselbeeren.**  
Bestellungen darauf erbitet **Carl Gause.**

**Ital. Tafel-Pfirsiche, ital. Weintrauben, Flundersen, Rauchlachs ev. Carl Gause.**

**Großes wohlschmeckendes Roggenbrot**  
liefert die (24)

**Bäckerei von B. Kamulla,**  
Bahnhofstraße 88.

**Reinehlenden, Birnen**  
zum Einlegen,  
à 1 Pfund 30 Pfennig,  
von 10 Pfund ab frank.  
**Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gnefen.**

**Statt besonderer Meldung.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, (7)

**Bertha Frohmuth**  
geb. Lüneburg

im 64. Lebensjahre aus der Zeitlichkeit abzurufen in die Ewigkeit. Dieses zeigen tiefbetrubt an **Forsthaus Neuhof, den 20. August 1901.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet in Nakel am Freitag, den 23. August 1901, nachmitt. 4 Uhr, von der Wohnung aus statt.

Aus einem berühmten **Berliner Damen-Frisir-Lehr-Institut** (26) empfiehlt sich den geehrten Damen zu **Haus-, Gesellschafts-, Ball- und Brautfrisuren** **Clara Will, Friseurin.**  
Alexanderstr. 16.  
Abonnements in u. außer dem Hause.

**Bekanntmachung.**  
Sonnabend, d. 24. August cr., vorm. 4 Uhr, werde ich in einer **Streit-Viktoriastr. 3a. d. Hofe d. Spedit. v. Schulz & Winemer ca. 125 Str. Roggenpreistroh** auf dem ebenbaldigen (72) **eine Partie Postermöbel, bestehend aus 1 Sopha, acht Postertischen u. 3 Kist. Käse** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Diminsky,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**Bekanntmachung.**  
Am **Sonnabend, den 24. August d. Z.,** vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markte** hier selbst

**3 Fahrräder**  
und von 1 1/4 bis ab **10 Töpfe küchl. Balmen, 3 Dugend Kranzschleifen, 1 Spiegel** gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.  
**Hoffmann,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

**1 jüngeren Verkäufer.**  
**Rudolf Thiel, Bärenstr. 6.**

**Wassergehilfen**  
können sofort eintreten (30)

**Schleinsstraße Nr. 15.**  
**Alpennergehilfe** find. Beschäftigung.  
**Ferd. Liesak, Bofenerstr. 20.**

**1 älterer Tischlergehilfe**  
verlangt. **Bofenerstr. 21.**

**1 Klempnergehilfe**  
kann gleich dauernde Beschäft. erh. sowie 2 Lehrlinge, die Lust haben, das Klempnergewerbe zu erlernen, nur von ansässigen Eltern. können gleich eintreten bei **G. Zandorff, Klempnermstr., Saldunianen.** (1935)

Ein unverheirateter zuverlässiger

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**Elysiumtheater.**  
Sente letzte Novität d. Spielzeit.  
**Die Befreiten.**  
Cinqt.-Act. v. D. G. Hartleben.  
1. Die Lore. 2. Die stittliche Forderung. 3. Abschied v. Regiment. Freitag, den 23. August 1901.  
**Al. Freie, Parq. 50 Pf. 30 Pf.**

**Zwei glückliche Tage.**  
Schwanz in 4 Akten von Schöndthan und Kadelburg.  
Sonnabend, den 24. August 1901:  
**Vorlesung v. H. v. Hoffmann.**  
**Pension Schöller.**

Am 21. August 1901 entriß uns der unerwartete Tod plötzlich unsere herzengute Mutter, die Frau Postfretär (7)

**Josephine Haack,**  
geb. Falk

im Alter von 66 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Robert Haack,**  
Obersekretär beim Landgericht Metzger,  
**Hermann Haack,**  
Rechtsanwalt und Notar in Schöckau.  
Bromberg, d. 22. August 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 24. August cr., nachmitt. 5 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen kath. Kirchhofs aus statt.

**Verheiratet:** Fr. Christ. Geißel mit Fr. Hedwig Grashoff, Schloss Meindorf b. Wackerleben.  
**Geboren:** Ein Sohn u. Frn. Ernst Weise, Zeuthen in der Mark. - Frn. Mar. Both, Magdeburg. - Frn. Theodor Siegel, Schönebeck a. d. Elbe. - Eine Tochter: Frn. M. Beerwald, Königsb. i. Br. **Gehtorb:** Fr. Dr. med. Otto Heinrich Schell, W. h. ad. - Fr. Reinhold B. a. f. Magdeburg. - Frau Marie Vincent geb. Garenburg, Brenzlan.

**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
Ingenieur, Techniker, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechn., Bauwesen, Elektr.-Laborat., Staatl. Prof.-Commissar, Tischler-Fach-Schule.

**10000 Mark**  
nach Bankgeld zu cediren. (15)

Näheres **C. G. Bandelow.**

**10 000-12 000 M.** sind v. 1. Okt. cr. erstfällig zu verg. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

**2500 M.** zur ersten Stelle auf sich. Hypothek sof. zu verg. **Plekalla, Friedrichstraße 29.**

**Königreich Sachsen. Technikum Hainichen**  
für Maschinen- u. Elektrotechnik. Praktikum f. Masch. u. Elektrot. Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfr.

**Rosentartoffeln**  
Lief. à Ctr. 2,00, 1/2 Ctr. 1,10 M.

**Gutterkartoffeln**  
à Ctr. 1,20 M. frei Haus Brbg. **A. Bungeoth, Griebstr. Gr. Bartelsfr.**

**Alte Stubenthür**  
zu kaufen gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. (30)

**Rentables neues Hausgrundstück**  
in Inowrazlaw, mit Vollkonkurs für Aussicht ist umstände halber zu verkaufen. Markteinnahme ca. 2000 M. Beste Hypothek. Bei ausreichender Garantie genügt kleinere Anzahlung. Reflektanten wollen ihre Adresse mit **B. A. 16** in der Geschäftsstelle niederlegen.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts** ist die ganze **Restaurations-Einrichtung** zu verkaufen. **Rinkauerstr. 15.**

**Ein Billard**  
billig zu verkaufen. (28)

**R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.**  
Wegen Raumangel sind gut erh. Möbel bill. zu verkauf., als: 2 Stück moderne Bettstellen mit Matragen, 2 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, 2 Säulen, 1 Hängelst. z. **Bahnhofstr. 6a** im Laden.

**1 Brennabor-Reichtandem,** tadellos erh., 105 Hebers., ist umständehalber für 200 M. zu verkaufen bei **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

**Schreibpult, Kleiderschrank,** Bettgestell m. Matratze, zwei Stühle, 2 Kleiderbügel zu verkaufen **Mittelftr. 57, Br. Hs.**

**Gut. Jagdgewehr** (Centralfeuer) m. Patronen ist frantzh. preiswerth zu verkaufen. Offert. unter **R. S. 10** an die Geschäftsst.

**1 herrschaftliche Wohnung,** 5 Zimmer, Badzimmer u. reichl. Zubehör, ist zum 1. Oktober zu vermieten. **St. Elisabethstr. 55, I.** Wichtigkeit 10-12, 5-7 Uhr.

**Im herrschaftlichen Hause** freundliche Sopharterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Corrid., Bad, Gas m. alle Bequeml. zum 1. Okt. z. verm. **Boiefr. 8, pt. lks.**

**Herrschafliche Wohnung,** 8 Zimm., Mädchen u. Badzimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

**Al. Wohnung,** 2 Stuben u. Küche für 180 M. nur an ruhige Mieth. zu verm. **Näh. Karlstr. 1, I.**

**1 Zimmer m. Rab.,** mit auch ob. Möb., Benj., an einz. Herrn per b. z. **vm. Dr. u. M. G. a. d. Gf.**

**Zimmer mit Pension.**  
**Wallstraße 18, 2 Treppen.**

**1 eventl. 2 möbl. Zimmer**  
an den Schlofen, sehr schön gelegen, zu vermieten. **Vorreau, Prinzenthal, Rakelstr. 68.**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**J. Krammer's**  
Festale u. Concertgarten.  
**Wilhelmstraße 5.**

**S e n t e** Donnerstag, d. 22. August  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

**Gambrinus-Garten,**  
**Bürgerliches Brauhaus, Bromberg, Bahnhofstr. 35.**

Freitag, den 23. August:  
**Zehntes großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments 3. Werbe unter Leitung des Dirigenten **Herrn Karlipp.**

Anfang abends 8 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 20 Pfg.  
**Diese Konzerte finden jeden Freitag statt.** (12)

**F. Steffen.**

**Dankagung.**

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Waters (50)

**Franz zur Nedden**  
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.  
Prinzenthal, 22. August 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Große Auktion**  
Wollmarkt 2.

Am Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. August, vormittags 9 Uhr, werden **Rum, Cognac, verschiedene alte abgelagerte Weine und Cigarren** versteigert. (30)

**1 jüngeren Verkäufer.**  
**Rudolf Thiel, Bärenstr. 6.**

**Wassergehilfen**  
können sofort eintreten (30)

**Schleinsstraße Nr. 15.**  
**Alpennergehilfe** find. Beschäftigung.  
**Ferd. Liesak, Bofenerstr. 20.**

**1 älterer Tischlergehilfe**  
verlangt. **Bofenerstr. 21.**

**1 Klempnergehilfe**  
kann gleich dauernde Beschäft. erh. sowie 2 Lehrlinge, die Lust haben, das Klempnergewerbe zu erlernen, nur von ansässigen Eltern. können gleich eintreten bei **G. Zandorff, Klempnermstr., Saldunianen.** (1935)

Ein unverheirateter zuverlässiger

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**J. Krammer's**  
Festale u. Concertgarten.  
**Wilhelmstraße 5.**

**S e n t e** Donnerstag, d. 22. August  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

**Gambrinus-Garten,**  
**Bürgerliches Brauhaus, Bromberg, Bahnhofstr. 35.**

Freitag, den 23. August:  
**Zehntes großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments 3. Werbe unter Leitung des Dirigenten **Herrn Karlipp.**

Anfang abends 8 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 20 Pfg.  
**Diese Konzerte finden jeden Freitag statt.** (12)

**F. Steffen.**

**Dankagung.**

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Waters (50)

**Franz zur Nedden**  
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.  
Prinzenthal, 22. August 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Große Auktion**  
Wollmarkt 2.

Am Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. August, vormittags 9 Uhr, werden **Rum, Cognac, verschiedene alte abgelagerte Weine und Cigarren** versteigert. (30)

**1 jüngeren Verkäufer.**  
**Rudolf Thiel, Bärenstr. 6.**

**Wassergehilfen**  
können sofort eintreten (30)

**Schleinsstraße Nr. 15.**  
**Alpennergehilfe** find. Beschäftigung.  
**Ferd. Liesak, Bofenerstr. 20.**

**1 älterer Tischlergehilfe**  
verlangt. **Bofenerstr. 21.**

**1 Klempnergehilfe**  
kann gleich dauernde Beschäft. erh. sowie 2 Lehrlinge, die Lust haben, das Klempnergewerbe zu erlernen, nur von ansässigen Eltern. können gleich eintreten bei **G. Zandorff, Klempnermstr., Saldunianen.** (1935)

Ein unverheirateter zuverlässiger

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**J. Krammer's**  
Festale u. Concertgarten.  
**Wilhelmstraße 5.**

**S e n t e** Donnerstag, d. 22. August  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

**Gambrinus-Garten,**  
**Bürgerliches Brauhaus, Bromberg, Bahnhofstr. 35.**

Freitag, den 23. August:  
**Zehntes großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments 3. Werbe unter Leitung des Dirigenten **Herrn Karlipp.**

Anfang abends 8 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 20 Pfg.  
**Diese Konzerte finden jeden Freitag statt.** (12)

**F. Steffen.**

**Dankagung.**

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Waters (50)

**Franz zur Nedden**  
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.  
Prinzenthal, 22. August 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Große Auktion**  
Wollmarkt 2.

Am Freitag, den 23. und Sonnabend, den 24. August, vormittags 9 Uhr, werden **Rum, Cognac, verschiedene alte abgelagerte Weine und Cigarren** versteigert. (30)

**1 jüngeren Verkäufer.**  
**Rudolf Thiel, Bärenstr. 6.**

**Wassergehilfen**  
können sofort eintreten (30)

**Schleinsstraße Nr. 15.**  
**Alpennergehilfe** find. Beschäftigung.  
**Ferd. Liesak, Bofenerstr. 20.**

**1 älterer Tischlergehilfe**  
verlangt. **Bofenerstr. 21.**

**1 Klempnergehilfe**  
kann gleich dauernde Beschäft. erh. sowie 2 Lehrlinge, die Lust haben, das Klempnergewerbe zu erlernen, nur von ansässigen Eltern. können gleich eintreten bei **G. Zandorff, Klempnermstr., Saldunianen.** (1935)

Ein unverheirateter zuverlässiger

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktob. gef. **Dr. u. A. 4067** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

**Älteres Ehepaar**  
wünscht 1-2 Zimmer m. voller Pension. Offerten mit Preisangaben wolle man in der Geschäftsstelle d. Ztg. mit **Z. a.** niederlegen.  
Gesucht v. sof. evell. Mitte Sept. im Mittelpunkt der Stadt, vier Zimmer nebst sämmtl. Zubehör. Offert. m. Preisang. mit **A. M. 1900** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Ein Eßladen, Minkauer- und Köpferstr. 6a,** zu jedem Geschäft passend, zu vermieten.

**Wohnungs-Anzeige.**  
**Königsstraße 17** eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, Vorderfront 1 Treppe, ist vom 1. Oktober bezugsfertig zu vermieten. Näheres beim Wortbr. Hof links. **Otto Hobni.**

**J. Krammer's**  
Festale u. Concertgarten.  
**Wilhelmstraße 5.**

**S e n t e** Donnerstag, d. 22. August  
**Concert.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 30 Pf., Damen 20 Pf.

**Gambrinus-Garten,**  
**Bürgerliches Brauhaus, Bromberg, Bahnhofstr. 35.**

Freitag, den 23. August:  
**Zehntes großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments 3. Werbe unter Leitung des Dirigenten **Herrn Karlipp.**

Anfang abends 8 1/2 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 20 Pfg.  
**Diese Konzerte finden jeden Freitag statt.** (12)

**F. Steffen.**

**Dankagung.**

Für die uns von allen Seiten in so überaus reichem Maße bewiesene Theilnahme beim Dahinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Waters (50)

**Franz zur Nedden**  
sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.  
Prinzenthal, 22. August 1901.  
Die trauernden Hinterbliebenen.